Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und Aeltestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen nach auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 286. Samstag, den 6. Dezember 1913. 45. Jahrg.

Sonntag, den 7. Dezember sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet!

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem „Illustr. Sonntagsblatt" 26 Seiten!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dez. (Tel.)

Am Bundesratstische: Staatssekretär Dr. Delbrück.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr.

Zunächst werden ohne Debatte die Genehmigungen zur Erteilung von Klageverfahren gegen die Abgg. Schmidt-Meißen (Soz.), Dr. Bollert (Natl.), Dr. Schatz (Els.) und Bruhn (D. Reformp.) entsprechend dem Antrage der Geschäftsordnungskommission nicht erteilt.

Es folgt die sozialdemokratische Interpellation über Maßnahmen gegen die

Arbeitslosigkeit.

Abg. **Silberschmidt** (Soz.): Die Frage der Arbeitslosigkeit berührt das deutsche Volk mindestens in dem gleichen Maße wie die Frage, die den Reichstag in den letzten Tagen so lebhaft beschäftigt hat. (Sehr richtig! links.) Der deutsche Arbeiter bedarf eines erheblich größeren Schutzes, als ihm bisher gewährt worden ist. Die Maßnahmen der Kommunen reichen bei weitem nicht aus. Unsere Industrie kennt nicht mehr das Gebot der Nächstenliebe, Profitgier leitet sie und ältere Arbeiter finden keine Beschäftigung mehr. In der Hauptsache trägt die Wirtschaftspolitik die Schuld an den Zuständen. Die bürgerliche Gesellschaft sollte bedenken, daß die Arbeitslosigkeit auch die Zahl der Verbrechen steigert, um sich vor den äußersten Folgen des Hungers zu schützen. Um diesen Uebelständen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, müssen alle öffentlichen Körperschaften die in Aussicht genommene Arbeit schleunigst in Angriff nehmen. Die Reichsregierung müßte den Gemeinden und Staaten hierin möglichst zur Hand gehen, und diejenigen Staaten und Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung in die Wege geleitet haben, mit Geldmittel unterstützen. Wir fordern die Arbeitslosenunterstützung in der Gestalt, daß die gegenwärtig bestehenden Arbeiterorganisationen die Versicherungsträger sind. Hierzu muß die Regierung ihr prinzipielles Einverständnis erklären.

Staatssekretär **Dr. Delbrück:**

Die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihre unerfreulichen und bedenklichen Begleiterscheinungen gehören zu den ungelösten Problemen, die die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung der modernen Kultur vorgezeichnet hat, ungelöst nicht weil uns das Verständnis und der gute Wille fehlt, sondern wegen der in der Sache liegenden Schwierigkeiten und weil sie zur Lösung noch nicht reif sind. Die Zählung der Gewerkschaften bietet kein richtiges Bild, nicht etwa weil sie nicht gewissenhaft vorgenommen wäre, sondern weil sie nicht alle Arbeiter umfaßt, insbesondere die nichtorganisierten Arbeiter nicht in Betracht zieht. Ein Vergleich der Zahlen dieses Jahres mit denen früherer Jahren zeigt allerdings

eine leichte Abschwächung des Beschäftigungsmaßes.

Es ist aber dabei zu beachten, daß in den verschiedenen Landesteilen der Grad der Beschäftigungslosigkeit verschieden ist. In den großen Städten, Berlin, Hamburg, München und Nürnberg zeigen sich ungünstigere Zahlen als in anderen Gegenden. Ein Notstand ist noch nicht zu erkennen, wenn auch in einzelnen Orten und in einzelnen Erwerbszweigen die Verhältnisse unerfreulicher sind. Es muß in Betracht gezogen werden, daß Deutschland nicht so viele Arbeiter hat als es braucht. Im ganzen werden bei uns 800 000 Ausländer beschäftigt, und zwar nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der Industrie und keineswegs allein in Ostelbien. Die Landwirtschaft ist auf ausländische Kräfte unbedingt angewiesen. Mag dies auch noch so unerfreulich sein. Für die Tiefbauten sind einheimische Kräfte schwer zu bekommen; das habe ich bei dem Bau des Kaiser-Wilhelms-Kanals gesehen. Oberschlesien wäre nicht in der Lage, seinen Bergbau aufrecht zu erhalten, ohne die Hinzuziehung von Ausländern. Es ist deshalb nicht richtig, daß die ausländischen Arbeiter ins Land gezogen würden, um die Löhne zu drücken. Es handelt sich hier um ein Bedürfnis auf volkswirtschaftlichem Gebiet. Ueberdies stehen wir am Beginn des Winters, wo die Arbeitslosigkeit von jeher größer zu sein pflegt. Indessen fällt es mir nicht ein, zu prophezeihen. Die Lage auf dem Geldmarkt, die Reserve, die sich die Banken zur Erhöhung der Liquidität auferlegt haben, drücken ohne Zweifel auf den Markt. Günstig dagegen wirkt die enorme Zunahme der Ausfuhr der deutschen Industrie. Der Rückgang der Konjunktur zeigt sich überdies auch in anderen Ländern. Von einer Krisis kann nicht die Rede sein, so daß ohne einen unmittelbaren Eingriff des Reiches die zunächst beteiligten Faktoren über die Schwierigkeit der Situation hinwegkommen werden. Eine Aenderung unserer Wirtschaftspolitik wäre nicht zu erzielen. Gerade im Interesse der Arbeiter liegt es, an der

bisherigen Wirtschaftspolitik festzuhalten.

(Widerspruch bei den Soz.) Ich erkenne an, daß das Problem der Arbeitslosigkeit ein sehr ernstes ist, an dem kein Staatsmann und kein Volkswirt vorbeigehen darf, abgesehen von dem natürlichen Mitleid, das jeder mit einem Arbeitslosen empfindet. Ich habe dies alles erlebt und werde die Eindrücke nicht vergessen. Die einzige Möglichkeit zu helfen, ist die Schaffung günstiger Arbeitsgelegenheit. Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit ist ein Produkt der modernen Industrie und wirtschaftlichen Entwicklung. Durch die Organisationen der Arbeitgeber sowohl wie der Arbeitnehmer ist aber das freie Spiel der Kräfte vom Arbeitsmarkt ausgeschaltet. Er wird künstlich von den Organisationen beeinflußt. Darin liegt die Eigentümlichkeit unserer Arbeitslosigkeit, aber auch vielleicht ein Weg zu ihrer Bekämpfung. Die Gewerkschaften sind, da sie keinen Rechtsanspruch gewähren, berechtigt, ihre Mittel auf einen Teil der Arbeitslosen zu beschränken. Die Kommune gewährt daraufhin höhere Beiträge zu Gewerkschafts- und Versicherungskassen, die indessen eine wirksame Abhilfe nicht haben schaffen können. Ich meine das Genter-System. Nur die organisierten Arbeiter haben daraus Vorteil. Ich habe

grundsätzliche Bedenken

gegen die Bewilligung öffentlicher Mittel für Kampforganisationen. Das ist auch mein Hauptbedenken gegen den Anschluß einer Reichsversicherung an die Gewerkschaften. (Hört, hört!) Zu den Schwierigkeiten dieser Arbeitslosenversicherung gehört auch die Schwierigkeit der Feststellung, wann die Versicherungspflicht eintritt. Die Tendenz zur Simultation ist zweifellos sehr stark. (Zuruf: Krankenversicherung!) Da ist es etwas ganz anderes. Die Tatsache der Erkrankung läßt sich objektiv feststellen. Ob aber jemand mit oder ohne Verschulden arbeitslos wird, ist außerordentlich schwer zu sagen. Dazu kommt, daß schon jetzt 99 Prozent Arbeitslose eine Beschäftigungsmöglichkeit ablehnen. (Widerspruch bei den Soz.) Darüber mache ich den Arbeitern gar keinen Vorwurf. Daß ein Tapezierer nicht gern Erdarbeiter wird, und daß ein Innenarbeiter nicht bei 7 Grad Kälte die Schippe in die Hand nehmen kann, ist selbstverständlich. Die Landwirtschaft hat immer noch Arbeitermangel und die deutsche Industrie geht nicht dazu über, bei Arbeitsmangel ihren Betrieb zu schließen und die Arbeiterschaft oder einen Teil derselben zu entlassen, sondern sie läßt eine Verkürzung der Arbeitsschicht eintreten. Die ist aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen überaus nützlich und notwendig. (Sehr richtig! rechts.) Das würde aber bei einer Arbeitslosenversicherung leicht anders werden. Die Arbeiter würden auf die Inanspruchnahme der Versicherung hingewiesen werden. Notwendig ist

ein enges Netz der Arbeitsnachweise,

um den Umfang von Angebot und Nachfrage übersehen zu können. Ein Reichsarbeitsnachweis wäre nicht empfehlenswert. Es ist nicht richtig, daß uns das Ausland weit voran ist. Auch das Ausland befindet sich im Stadium der Untersuchung in dieser Hinsicht. (Ruf: Deutschland in der Welt voran!) Gewiß, das waren wir auch bisher, nur in neuester Zeit ist uns England etwas voraus. Dafür hat es aber keine Angestelltenversicherung. Arbeitslosenversicherungen haben außer England, Norwegen, Dänemark, Luxemburg und die Schweiz, meist aber nur in beschränktem Umfange und in Angliederung an die Berufsvereine. Das sind alles bescheidene Anfänge, mit denen Deutschland nicht beginnen kann. Eine allgemeine Arbeitslosenversicherung ist zur Zeit nicht spruchreif, selbst wenn sich die bestehenden grundsätzlichen und praktischen Bedenken gegen die Durchführbarkeit überwinden lassen sollten, ist an sie nicht zu denken, ehe Landel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft über die neuen Lasten und ihre Wirkung klar sehen. Was zunächst geschehen muß, ist eine Vervollständigung der Statistik und Ausbau der Arbeitsnachweise, und in dieser Hinsicht sind die Vorbereitungen bereits im Gange. Ich werde dafür sorgen, daß das geschieht, was notwendig ist und der Sache förderlich sein wird. (Beifall bei der Mehrheit. Rufe bei den Soz.: Ist das alles?)

Auf Antrag des Abgeordneten Molkenbuhr (Soz.) findet Besprechung der Interpellation statt.

Abg. **Giesberts** (Ztr.): Man darf sich nicht hinter Schwierigkeiten verschanzen und nichts tun. Das erste muß sein, Schaffung von Arbeitsgelegenheit und wo dies nicht möglich ist, Linderung der aus der Arbeitslosigkeit sich ergebenden Not. Sodann muß eine genügende Anzahl von Arbeitsnachweisen geschaffen, diese finanziell sicher gestellt und zu öffentlich rechtlichen Anstalten erhoben werden. Das Beste wäre, wenn hier ein Entwurf vorgelegt würde, über den sich in der Kommission reden ließe und aus dem die zu weit gehenden Forderungen sich dann schon beseitigen ließen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. **Quarck-Hoburg** (Natl.): Für die brennendste Wunde am Wirtschaftsleben, muß Heilung gesucht werden. Es handelt sich da um den Schlußstein unserer sozialen Gesetzgebung. So wie es mit den Interessen der Allgemeinheit vereinbar ist, muß das Risiko der Arbeitslosigkeit möglichst eingeschränkt werden. Es fehlt nicht an der Arbeitsgelegenheit selbst, sondern an einer guten Verteilung der Arbeit. Die Naqwene müssen ausgebaut werden. Die innere Kolonisation ist ein wirksames Mittel gegen den Zustrom der arbeitenden Bevölkerung in die Städte. Die Kosten einer Arbeitslosenversicherung wären so ungeheuer, daß die Industrie sie nicht tragen könnte. Hier ist es erforderlich, den Organisationsgedanken der Gewerkschaften zu stärken. Auch begrüßen wir die Subvention durch die Städte. Diese Uebelstände bleiben für die nichtorganisierte Arbeiterschaft übrig. Da geht es ohne einen

Sparzwang

nicht ab. Hoffentlich gelingt es der Regierung, einen geeigneten Weg zur Lösung dieser schwierigen Frage zu finden. (Beifall.)

Abg. **Weinhausen** (Fortschr. Vpt.): Wenn wir uns des alten und verunglückten Arbeiters annehmen, so müssen wir auch für den Arbeiter sorgen, der das Unglück hat, seine Arbeitsstelle zu verlieren. Für die Beschaffung der Mittel zur Unterstützung der Arbeitslosen bleibt schließlich nur übrig, daß die Kassen der Organisationen das Geld hergeben und das Reich einen Zuschuß leistet. In diesem Zusammenhang sind auch die Bestrebungen des Vereins für innere Kolonisation lobend zu erwähnen. Vorbedingung für eine Arbeitslosenversicherung wäre die zwangsweise Regelung der Arbeitsmöglichkeit für das ganze Reich.

Abg. v. **Carmer-Zieserwitz** (Kons.): Die Forderungen der Interpellation können von uns unterschrieben werden bis auf die der Einführung der allgemeinen Arbeitslosenversicherung. Von der Versicherung wären von vornherein auszuschalten die auf Grund von Streik und Aussperrung arbeitslos gewordenen Arbeiter und die Arbeitsscheuen, für die das Arbeitshaus da ist. Die kleinen selbständigen Existenzen müßten auch sichergestellt werden, da sie sich schlechter stehen als gut bezahlte Arbeiter und jetzt noch zur Versicherung beitragen sollten. (Bravo rechts.)

Abg. **Warmuth** (Reichsp.): Durch eine Reichsarbeitslosenversicherung würden weiten Schichten der Bevölkerung neue schwere Lasten aufgebürdet werden. Mit einem Zentralarbeitsnachweis müßte auch ein gewisser Arbeitszwang verbunden sein, wie wir ihn in England haben. Der Staat hat nicht die Aufgabe, seinen Bürgern die Sorge vor der Zukunft zu nehmen. Das würde eine Erschlaffung des Volkscharakters und der Volksgesundheit bedeuten. (Beifall rechts.)

Darauf wird ein Antrag auf Vertagung angenommen.

Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr: Fortsetzung und Interpellation über die Dienstbotenversicherung, Wahlprüfungen.

Abg. Graf **Westarp** (Kons.) bittet die Tagesordnung umzustellen, damit nicht die Erledigung der zweiten Interpellation bis nach Erledigung des Etats verschoben werde, zumal die Versicherung am 1. Januar in Kraft treten müsse.

Die Abstimmung über die Tagesordnung bleibt zweifelhaft. Es muß Hammelsprung stattfinden. Für den Antrag Graf Westarp, die Dienstbotenkrankenversicherungsinterpellation an die erste Stelle der morgigen Tagesordnung zu setzen, stimmen 97, dagegen 109 Abgeordnete. Ueber die Dienstboteninterpellation wird somit an zweiter Stelle verhandelt. Es bleibt also beim Vorschlag des Präsidenten.

Schluß ½7 Uhr.

Das Ergebnis von Donaueschingen.

Kaiser und Kanzler.

Ueber den Inhalt der Audienzen des Reichskanzlers, des Statthalters und des militärischen Oberbefehlshabers der Reichslande beim Kaiser in Donaueschingen ist, wie zu erwarten stand, amtlich nichts bekannt gegeben worden. Herr v. Bethmann-Hollweg, der mit seinem Adjutanten Frhrn. v. Sell am Freitag um 11 Uhr 20 Min. in Donaueschingen eintraf, wurde auf dem Bahnhof von dem Fürsten zu Fürstenberg, dem Gastgeber des Kaisers, dem Generaloberst v. Plessen und dem Gesandten v. Treutler empfangen. Im Schloß hatten sich bereits der eine Stunde früher eingetroffene Statthalter der Reichslande, Graf v. Wedel, und der Kommandierende General, v. Deimling, eingefunden. Die Audienzen waren nur von kurzer Dauer, denn bereits um 2 Uhr 40 Min. reiste der Kaiser mit seinem Gefolge nach Stuttgart ab. Der Monarch verabschiedete sich von dem Fürsten zu Fürstenberg, der mit seiner Familie auf dem Bahnhof erschienen war, mit herzlicher Umarmung. Der Reichskanzler, der Statthalter und General v. Deimling, die zur Zeit der Abfahrt des Kaisers sich noch in Donaueschingen befanden, waren dagegen nicht auf dem Bahnhofe anwesend. Daraus darf man indessen keine Schlüsse auf die politische Lage ziehen wollen; denn es ist doch selbstverständlich, daß die drei Herren die kurze Zeit ihres gemeinsamen Aufenthaltes in Donaueschingen zu wichtigen, durch die kaiserlichen Entscheidungen gebotenen Besprechungen ausnutzten.

Verlegung der Zaberner Garnison.

Berlin, 6. Dez. Der Kaiser hat angeordnet, daß zur Vermeidung weiterer Konflikte die Garnison von Zabern vorläufig nach dem Truppenübungsplatz Hagenau verlegt wird. Des weiteren hat der Kaiser angeordnet, daß die schwebende kriegsgerichtliche Untersuchung über die Vorgänge in Zabern tunlichst beschleunigt werde.

Große Verstimmung in Zabern.

Straßburg, 6. Dez. Die Nachrichten aus Donaueschingen wurden hier mit großer Spannung erwartet. Die Meldung, daß der Kaiser bestimmt hat, daß die ganze Garnison Zabern versetzt wird, hat hier sehr enttäuscht. Man war der Hoffnung, daß nur die Versetzung der in Frage kommenden Offiziere erfolgen würde. Mehrere Blätter verlangen die sofortige Einberufung des elsaß-lothringischen Landtages und treten dafür ein, daß man doch die elsaß-lothringische Regierung, die offenbar nicht mehr bestehe, zum Rücktritt zwinge. Eine Reihe elsaß-lothringischer Parlamentarier werden in den nächsten Tagen in verschiedenen Städten Altdeutschlands über die Zaberner Affäre sprechen. Gestern sind wieder eine Reihe von Protestversammlungen einberufen worden. So hat die sozialdemokratische Partei für nächsten Sonntag nachmittag eine große Versammlung einberufen.

Versetzung des Obersten v. Reutter.

Straßburg, 6. Dez. Wie die „Straßb. N. N." erfahren, ist bei den Donaueschinger Besprechungen auch die Versetzung des Obersten v. Reutter bestimmt worden. Ueber die etwaige Versetzung des Leutnants v. Forstner wird erst nach dem Abschluß des Militärverfahrens entschieden.

Der Krüppel Blank unschuldig.

Zabern, 6. Dez. Generalmajor Kühne ist gestern mit dem Kreisdirektor in Dettweiler gewesen und hat dort eine genaue Untersuchung vorgenommen, bei der festgestellt wurde, daß der verwundete Krüppel Blank völlig unschuldig ist. Es wird jetzt noch bekannt, daß bei der Vernehmung Blanks durch den Bürgermeister Leutnant v. Forstner mit geladenem Revolver in der Hand dabei gestanden und, als der Bürgermeister ihn bat, die Waffe fortzustecken, ganz erstaunt gesagt hat: „Aber der Kerl ist doch mein Gefangener!"

Aus Stadt und Umgebung.

Bereitet dem Herrn den Weg!

Wenn in alten Zeiten Könige durch das Land zogen, so mußten vorher die Wege bereitet werden, damit der Einzug in Stadt und Land bequem und ohne Unterbrechung geschehen konnte. Ein Wegbereiter für den Herrn war Johannes der Täufer. Er ist die markante Gestalt der Adventszeit, die jedes Jahr aufs neue predigt: Bereitet dem Herrn den Weg! — So tat er damals, als er am Wendepunkt zweier Zeiten wie eine Prophetengestalt sein Werk verrichtet, eine Prophetengestalt, die in der Morgendämmerung eines neuen Tages steht, und die aus dem Dunkel ins Morgenrot hineinblickt, dann aber in den Schatten sich zurückzieht, als die Sonne ihren Lauf beginnt, um Licht zu bringen den Völkern.

Sein Bußruf erklingt damals wie heute: Tuet Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Demut und Heilsverlangen soll in unsere Seele einziehen, damit wir in der vollen Erkenntnis unserer Schwachheit und Ohnmacht gierig das Heil und die Gnade ergreifen, die in Christo erschienen ist. Bereitet dem Herrn den Weg in euer Herz, damit, wenn die Weihnachtsglocken erklingen, das ewige Licht auch in euer Herz scheinen kann!

Bereitet dem Herrn den Weg in euer Haus, sorgt dafür, daß dort Freude und Liebe einzieht, damit in heiliger Liebe und Freude das Christfest gefeiert wird, das ja in ganz besonderer Weise ein Familienfest ist.

Bereitet dem Herrn den Weg in euer Volk! Nur das christliche Volk hat in sich die gewaltigen Kräfte und Mittel, um Finsternis und Ungerechtigkeit zu bekämpfen, um in Recht und Gerechtigkeit ein Staatswesen zu gründen, das da immer Bestand hat. Wohl uns, wenn das gesamte Volk dem Herrn den Weg bereitet und wenn überall die Weihnachtsglocken hineinklingen in die Häuser und in die Herzen. Die christlichen Völker waren die gewaltigen Staatsschöpfer und Kulturträger. Gottlosigkeit und Materialismus dagegen sind der Untergang des Staates und der Kultur.

Wir persönlich bereiten am besten dem Herrn den Weg, wenn wir so selbstlos arbeiten, wie es Johannes tat. Wenn wir nur Diener sein wollen, die in stiller, treuer Pflichterfüllung mitten in dem Wirrwarr der Welt für den Aufbau des Reiches Gottes in den Menschenherzen sorgen.

** **(Sankt Nikolaus,)** der heilige Mann, hat heute seinen Tag und seit gestern abend alle Hände voll zu tun, um die vielen Wünsche, die von klein und groß an ihn gestellt werden, nach Möglichkeit zu erfüllen. Daß dies keine Kleinigkeit ist, wissen am besten die Eltern, die von ihren lieben Kleinen schon seit Wochen so und so oft erzählt bekommen, was der „heilige Mann" ihnen alles bringen soll. Für solch' einen alten Mann ist es natürlich ein schweres Stück Arbeit, alle die Wunschzettel zu lesen und zu sichten, und zu verwundern ist es wahrlich nicht, wenn St. Nikolaus das eine oder andere nicht behält und irrtümlicher Weise Lenchen das gibt, was Lieschen haben wollte. Wie leicht kann sich der alte Mann trotz der großen Brille irren. Wenn auch St. Nikolaus nicht alle Wünsche erfüllen sollte, so darf man doch nicht den Mut verlieren, — das Christkindchen wird schon alles wieder gut machen.

** **(Bauernregeln für den Dezember.)** Je dunkler es über Dezemberschnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr. — Wenn die Kälte in der ersten Adventwoche kam, so hält sie zehn volle Wochen an. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Kalter Dezember und fruchtreich Jahr sind vereinigt immerdar. — Frau Lucia findet zu kurz den Tag, drum wird er verlängert acht Tage darnach.

** **(Der erste Schnee!)** Nachdem in den letzten Tagen ein recht rauhes Wetter mit Sturm und Regen geherrscht hat, kühlte sich das Wetter vorgestern derart ab, daß gestern Nacht der erste Schnee in der Umgegend fiel, sodaß die Spitzen der Berge ein weißes Kleid angelegt hatten. Auch bei uns wirbelten gestern nachmittag die Schneeflocken trotz des Regens lustig durch die Luft. Hoffentlich wird ein echter und rechter Winter jetzt bald seine Herrschaft antreten.

** **(Die Wintersport-Sonderzüge)** nach und von Winterberg und Schmallenberg verkehren am Sonntag, da die dortigen Schneeverhältnisse der Ausübung des Wintersports günstig sind. Die Schneedecke ist in Winterberg 20—25 Ztm. hoch.

** **(Vaterländischer Frauenverein.)** Am 2. Dez. d. J. hielt der Vaterländische Frauenverein des Landkreises Hörde seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Berichterstattung über den zeitigen Stand des Vereins und der letzterem Verein angegliederten Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke ergab, daß Dank der Zuschüsse des Kreises und der Gemeinden und des Ergebnisses aus der kürzlich abgehaltenen Verlosung der Kassenbestand ein günstiger ist, und es möglich sein wird, in diesem Jahre die Lungenfürsorgestelle ohne den sonst erforderlich gewesenen Zuschuß seitens des Vaterländischen Frauenvereins arbeiten zu lassen. Der Schriftführer des Vereins, Landrat Luckhaus, spricht seine Freude über diese günstige Entwicklung aus und dankt namens des Vorstandes allen, die durch ihre Spenden den Verein unterstützt haben. Der Vaterländische Frauenverein des Landkreises wird in diesem Jahre mit einem Kassenbestande von 25 360 Mark abschließen. 20 000 Mark liegen hiervon für Kriegszwecke fest, während die Zinsen des Restvermögens für die verschiedenen Zwecke des Vereins (Haushaltungsschulen, Lungenfürsorgestelle usw.) zur Verfügung stehen. Die Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke hat einschließlich der Zuschüsse des Kreises, der Gemeinden, der Landesversicherungsanstalt und des Ertrages aus der Verlosung eine Einnahme von rund 9900 Mark erzielt. Ausgegeben sind für Kuren an Erwachsene rund 2800 Mark, für Kuren an Kinder rund 3100 Mark, für Lieferung von Betten und guter Milch 640 Mark, für Reisegeld nach den Kurorten und sonstige kleinere Aufwendungen im Interesse der Kranken 960 Mark. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf rund 1300 Mark; insgesamt werden danach die Ausgaben rund 8800 Mark betragen. Der Haushaltsanschlag für das Jahr 1914 bewegt sich in den gleichen Ziffern. Für die Weihnachtsbescherung von verschämten Armen im Kreise wurde ein Betrag von 1450 Mark bewilligt. Auf dringenden Wunsch der Versammlung wurde der Betrag, der im vorigen Jahre 850 Mark betrug, auf diese Summe erhöht.

** **(Die Freifahrt bei Soldatenurlaub.)** Im Hinblick auf das nahende Weihnachtsfest dürfte viele unserer Leser interessieren, Genaueres über die augenblicklichen gesetzlichen Bestimmungen der Freifahrten der Militärurlauber zu erfahren. Das Armee-Verordnungsblatt besagt: „Im Falle der Urlaubserteilung in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern und nächsten Anverwandten darf den Unteroffizieren vom Feldwebel abwärts und den Gemeinen in jedem Dienstjahr eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrpreise bewilligt werden. Im Rechnungsjahre 1913 kann diese Vergünstigung nur der Hälfte der Unteroffiziere und Mannschaften zuteil werden. Einen Anspruch auf Urlaubserteilung wird durch diese Vergünstigung nicht begründet." Mit anderen Worten, ein Anspruch auf freie Fahrt besteht nicht, und in diesem Jahre kann nur die Hälfte der Soldaten für die Vergünstigung in Frage kommen.

** **(Gegen die Dienstbotenversicherung.)** Eine Versammlung mehrerer Frauenvereine in Paderborn beschloß zu der Frage der Krankenkassenversicherung für Dienstboten, sich den Petitionen anderer Städte um Aufhebung des Gesetzes anzuschließen. Einstweilen soll den Hausfrauen dringend geraten werden, wenn das Gesetz tatsächlich am 1. Januar in Kraft treten sollte, nur das gesetzliche Drittel der Beiträge zu übernehmen.

** **(Kirchliches.)** Die Konfirmierten des Herrn Pastor Terberger seien auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß im Anschluß an den morgigen Gottesdienst eine Versammlung für die jungen Leute stattfindet.

§§ **(Schöffengericht.)** Vorsitzender: Amtsrichter Dellmann, Schöffen: Verwaltungssekretär Rasche von hier und Schlossermeister Kogelheide aus Westhofen. — Am 2. September wurde der Händler Heinrich Schn. und sein Knecht Schm. von einem Polizeibeamten angehalten, weil sein Wagen keine brennende Laterne trug. Bei dieser Gelegenheit machte sich Schn. des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Beleidigung schuldig. Auch Schm. hatte sich einer Beleidigung dem Beamten gegenüber schuldig gemacht. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten durch das Vorgehen des Polizeibeamten gereizt waren, ließ das Gericht Milde walten und verurteilte den Schn. zu 28 Mark und Schm. zu 15 Mark Geldstrafe. Dem Polizeibeamten wurde das Publikationsrecht zuerkannt. — Wegen Uebertretung einer Gewerbeordnung wurde der Metzgermeister O. W. in eine Geldstrafe von 3 Mark genommen. — Einen breiten Raum in der gestrigen Verhandlung nahm eine Privat-Beleidigungsklage des Prokuristen D. zu Düsseldorf, früher hier ansässig, gegen die Wirte J. und M. in Anspruch. Vor zirka Jahresfrist hatte der Kaufmann R. aus Düsseldorf, der einen Prozeß gegen D. hatte, hier Erkundigungen über den Leumund des D. eingezogen und hatte sich u. a. auch an die beiden Privatbeklagten gewandt. Die Auskünfte müssen nun wohl nicht günstig für D. gelautet haben, dieser fühlte sich beleidigt und strengte Privatklage gegen J. und M. an. In der Sache hat bereits ein Termin stattgefunden. Die gestrige Verhandlung, zu der nicht weniger als 16 Zeugen geladen waren, dauerte mehrere Stunden, und endete mit der Verurteilung von J. und M. zu einer Geldstrafe von je 65 Mark. Den Schutz des Paragraphen 193 (Wahrung berechtigter Interessen), den beide für sich in Anspruch nahmen, konnte ihnen das Gericht nicht zubilligen. — Mehrere für gestern angesetzte Sachen verfielen der Vertagung.

** **Billigst,** 6. Dez. (Meisterprüfung.) Vor dem Prüfungsausschuß der Dortmunder Handwerkskammer hat der Werkmeister Richard Kunze seine Prüfung als Schlossermeister mit dem Prädikat „Gut" bestanden.

** **Ergste,** 5. Dez. (Wegebauten.) Nachdem bereits früher zwei Teilstrecken des Kommunalweges von Bahnhof Ergste nach Bürenbruch ausgebaut und chaussiert worden sind, ist in diesem Jahre die dritte und letzte Teilstrecke von der Kreuzschlenke bis zur Schule Bürenbruch chausseemäßig ausgebaut worden. Im nächsten Jahre soll der Weg von Bürenbruch nach Reingsen erbreitert und mit einer neuen Decke versehen, auch soll im Dorfe Ergste die Wegestrecke von der Chaussee (Offerbach) bis zur Wirtschaft Schneider chausseemäßig ausgebaut werden. Für das Jahr 1915 ist der Ausbau des Kommunalweges Ergste—Berchum vom Ausgang des Dorfes bis zur Wirtschaft Kirchhoff bereits vorgesehen.

** **Ergste,** 5. Dez. (Amtsverordnetenwahlen.) Die mit Ablauf d. J. ausscheidenden Amtsverordneten Rentner Fr. Wiesner-Ergste, Wirt Wilhelm Kirchhoff-Lehmufer und Gutsbesitzer Wilhelm Bimberg-Eichelberg sind durch Beschluß der Gemeindevertretung von Ergste bezw. Hennen für die Amtszeit 1914/19 wiedergewählt worden.

** **Berchum,** 6. Dez. (Besitzwechsel.) Der Landwirt Diedrich Hüsecken zu Tiefendorf erwarb durch Kauf die auf Westheide und im Tiefendorfer Felde belegenen Besitzungen des Fabrikarbeiters Diedrich Hilbrandt hierselbst.

** **Kalthof,** 6. Dez. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute D. Reckert, Veteran der Feldzüge 1866 und 1870/71, feiern am morgigen Sonntag das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Wir sprechen dem Jubelpaare unsern herzlichsten Glückwunsch aus.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 5. Dez. (Ein Ueberfall am hellen Tage) wurde gestern vormittag zwischen 8 und 9 Uhr in Fley ausgeführt. Auf dem Hof der Witwe Wilhelm Weber erschienen drei Männer und baten um Kaffee, während einer draußen Posten stand. Als ihnen der Kaffee aufgetragen wurde, sprangen die Kerle auf die alte Frau und eine junge Frau und würgten sie, während einer mit einem Spaten die Schublade im Kleiderschrank zu erbrechen versuchte, in der Geld vermutet wurde. Durch das Hinzukommen einer Nachbarin wurden die Burschen verscheucht.

* **Derne,** 5. Dez. (Der Mord an dem Schüler Goralski) scheint ungerächt bleiben zu wollen. Heute vor einem Jahre ist hier der fast 14jährige Junge das Opfer eines gemeinen Verbrechens geworden. Mit einem Seiden-Samtband hat der Mörder den vorher mißbrauchten Knaben stranguliert und ihn hierauf auf dem Boden des elterlichen Stalles aufgeknüpft. Kurze Zeit nach dem Verschwinden des Jungen entdeckten die Eltern den Leichnam. Die Eigenart des Aufknüpfens ließ von vornherein jeden Gedanken an einen Selbstmord schwinden. Dieses hat auch die Leichenöffnung bestätigt. Auf die Ermittelung des Mörders hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt. Leider hat dieser Umstand ebensowenig zur Klärung beigetragen, als die Tätigkeit der Polizei.

* **Arnsberg,** 5. Dez. (In welch' frivoler Weise) einzelne Menschen mit dem Eide umgehen, erhellte heute aus einer Verhandlung des Schwurgerichts wegen wissentlichen Falscheides gegen den Arbeiter Wilhelm Rempe aus Niederbergheim (Kreis Arnsberg). Die Anklage vertrat Staatsanwalt Leidorff; die Verteidigung führte Justizrat Günther. Acht Zeugen waren geladen und erschien. Der Tatbestand, der der heutigen Anklage zugrunde lag, ist folgender: Rempe hatte mit dem Arbeiter Droste gewildert. Die Folge war eine Anzeige wegen Wilderns. In einem der Gerichtstermine hat dann Rempe, als Zeuge vernommen, beschworen, daß er nicht mit Droste zusammen und auch überhaupt nicht gewildert habe. Da sich die Sache aber immer mehr zu seinen Ungunsten entwickelte, so wurde gegen Rempe das Meineidsverfahren eingeleitet. Heute mußte der Angeklagte zugeben, daß er mit Droste zusammen gewildert hat. Der wissentliche Falscheid war damit erwiesen. Rempe erhielt daher ein Jahr zwei Monate Zuchthaus. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden ihm in Anrechnung gebracht. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

* **Essen,** 5. Dez. (Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkte) hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein, denn die Verhältnisse haben sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert. Die Anträge auf Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung sind erheblich zurückgegangen." In der Tat ist auf dem Wohnungsmarkte in den letzten Monaten eine wesentliche Besserung eingetreten. Da in den beiden letzten Jahren die Bautätigkeit fast ruhte, ist die Zahl der leerstehenden Wohnungen derart zurückgegangen, daß unterrichtete Kreise schon eine Wohnungsnot herannahen sehen.

Letzte Drahtmeldungen.

Rednerisches Mißgeschick.

Berlin, 6. Dez. Der Staatssekretär der Reichskanzlei Wahnschaffe hat dem Abg. Payer in wiederholten persönlichen, aber durchaus nicht als vertraulich zu betrachtenden Gesprächen wichtige Mitteilungen gemacht. Ihr Inhalt wird von vertrauenswürdiger Seite folgendermaßen wiedergegeben: Der Reichskanzler sei von einem rednerischen Mißgeschick betroffen worden. Er habe erstens mitzuteilen vergessen, daß der Kaiser, noch bevor die Interpellationen im Reichstag eingebracht wurden, den General v. Deimling angewiesen habe, mit aller Entschiedenheit dafür zu sorgen, daß von militärischer Seite keine Gesetzwidrigkeiten begangen werden. Zweitens habe er mitzuteilen vergessen, daß gleichfalls mehrere Tage vor der Einbringung der Reichstags-Interpellationen auf Befehl des Kaisers der Generalmajor Kühne nach Zabern entsandt worden ist mit dem Auftrag, eine gründliche Untersuchung der militiärischen Verfehlungen einzuleiten und dafür zu sorgen, daß Oberst v. Reutter in seinen Schranken bleibe. Ferner erklärte Wahnschaffe: Zabern solle durch die Verlegung der beiden Bataillone nach Hagenau nicht etwa bestraft werden, sondern es werde eine andere Garnison erhalten. Der Staatssekretär der Reichskanzlei gab ferner zu verstehen, daß der Kriegsminister General v. Falkenhayn nicht so gesprochen habe, wie er wollte und sollte, so daß der Reichstag nicht das wahre Bild seiner Ansichten erhalten habe. Das sei damit zu erklären, daß General v. Falkenhayn als Parlamentsredner noch ein Neuling sei.

Der Reichskanzler tritt nicht zurück.

Berlin, 6. Dez. Nach Erkundigungen an Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, so schreibt der „Lokalanzeiger", können wir auf das Bestimmteste erklären, daß der Reichskanzler nicht die Absicht hat, dem Kaiser seine Demission anzubieten. Verschiedene Mitteilungen über die Reise des Reichskanzlers nach Donaueschingen erwecken den Anschein, als ob der Kaiser den Reichskanzler dorthin berufen habe. Dies ist jedoch nicht der Fall. Vielmehr hat sich der Reichskanzler aus eigenem Antrieb nach Donaueschingen begeben.

Verschlimmerung im Befinden des Königs von Schweden?

Karlsruhe, 6. Dez. Die Königin von Schweden, die zum Besuche ihrer Mutter, der Großherzogin-Witwe von Baden, in Karlsruhe eingetroffen war, ist gestern abend nach Stockholm abgereist. Man schließt daraus auf eine Verschlimmerung im Befinden des kranken Königs.

Eine neue „Wackes"-Affäre.

Straßburg, 6. Dez. Ein Herr namens Allard ging an dem auf dem Broglie-Platz gelegenen Militärkasino vorbei. Er hörte, daß im Kasino Musik war und blieb stehen, um einen Moment nach den geöffneten Fenstern emporzuschauen. In demselben Augenblick kamen zwei junge Offiziere aus dem Kasino. Als sie Allard vor der Türe stehen sahen, schlug einer der Offiziere ihn mit der Faust gegen Brust und Kopf und sagte zu ihm: „Was schaust du Wackes, scher' dich los!" Der betreffende Herr veröffentlicht diesen Vorfall in einem großen Artikel im „Journal d'Alsace-Lorraine".

Ein Mörderpaar zum Tode verurteilt.

Straßburg, 6. Dez. Das Schwurgericht Unterelsaß verurteilte gestern abend kurz vor 10 Uhr nach dreitägiger Verhandlung die Ehefrau Wendel und ihren Liebhaber Wirth aus Hagenau wegen Giftmordes, begangen an dem Ehemann Wendel, zum Tode und zehn Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig auf.

Leutnant v. Forstner erkrankt.

Zabern, 6. Dez. Leutnant v. Forstner hat sich gestern krank gemeldet. Wie verlautet, sollen die Offiziersfamilien in Zabern bleiben, ebenso das dritte Bataillon in Pfalzburg. Der Auszug nach Hagenau wird wahrscheinlich morgen früh stattfinden.

Lepra-Erkrankungen.

Paris, 6. Dez. Aus Cerbère, der spanisch-französischen Grenzstadt, wird gemeldet, daß in der Stadt Villa Real in der Provinz Kastilien amtlich nicht weniger als 21 Erkrankungen an Lepra festgestellt wurden. Die Behörden haben bereits alle notwendigen hygienischen Maßnahmen getroffen.

Ein Dampfer mit 46 Mann gesunken.

Kopenhagen, 6. Dez. Der norwegische Frachtdampfer „Malmberget" ist während des Sturmes der letzten Tage mit Mann und Maus untergegangen. Die Besatzung betrug 46 Mann. Der Dampfer war 11 300 Tonnen groß und gehörte der Lulea-Lofoten-A.-G. Er befand sich in regelmäßiger Fahrt von Narvik nach England und Holland, und war mit eisernen Herden beladen.

Hungerstreik der Inder.

London, 6. Dez. Aus Durban wird gemeldet, daß die in die Gefängnisse geworfenen Inder in den Hungerstreik getreten sind. Sie weigern sich, Nahrung zu nehmen mit der Begründung, daß das Essen von Zulus hergestellt werde, was gegen ihre religiösen Vorschriften sei. Man hat den Eindruck, daß die gefangenen Inder nach dem Vorbild der englischen Frauenrechtlerinnen handeln in der Hoffnung, auf diese Weise ihre Freilassung zu erzwingen.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Mexiko, 6. Dez. Zwischen Bundestruppen und Truppen des Generals Aguilar ist es in der Nähe von Tula Tamanlipas zu einem blutigen Kampfe gekommen. Die Bundestruppen erlitten eine schwere Niederlage u. ließen 200 Tote auf dem Kampfplatze.

Gottesdienste.

Evang. ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger. (Versammlung der Konfirmierten.)

Evang. luth. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Wischnath. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst in Eichholz. 5 Uhr: Pastor Nell.

Westhofen.

Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kath. Pfarrkirche.

Sonntag, 7. Dezember.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Generalkommunion der Männer. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Rosenkranzbruderschaft mit Prozession und Kollekte. Nachher Gelegenheit zum Beichten bis 6 Uhr abends.

Montag, 8. Dezember.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr: Schulmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 2½ Uhr: Andacht.

Filiale Lichtendorf.

Sonntag, 7. Dezember.

7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftl. hl. Kommunion des Josefs-Vereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Montag, 8. Dezember.

7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Stadttheater Hagen.

Sonntag, den 7. Dez., nachmittags 3½ Uhr: „Pfarrer Hellmund". Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von Philippi. Abends 8 Uhr: „König Nußknacker". Ein Weihnachts-Märchenspiel von F. H. Chelius.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 7. Dez. 1913, nachmittags 3½—6 Uhr: „Der Hochtourist". Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz und Max Neal. Abends 7½ bis 10¼ Uhr: „Der Schmuck der Madonna". Oper in 3 Akten von Ermanno Wolf-Ferrari.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraus.** **Druck u. Verlag von Carl Braus,** beide in Schwe[illegible]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres unvergesslichen Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer Nell für seine trostreichen Worte, unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Wwe. Albert
und Kinder.

Schwerte, den 6. Dez. 1913. 8024

Eröffnen am heutigen Tage
Dortmund, Ostenhellweg 21
ein
Spezialgeschäft in Weihnachtsbaumschmuck
in allen Preislagen.

Neu! Neu!
Höchste Leistung der Mechanik. D. R. P. a.
Das Wunderschiff
Ohne Uhrwerk — ohne Räder — ohne Feder.
Unverwüstlich, fortwährend auf dem Wasser laufend, Diese Schiffe können auf jeden Teich usw. usw. gesetzt werden und kommen immer nach dem Abgangspunkt wieder zurück.
Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk für unsere liebe Jugend.
Verschiedene Preislagen.

Beachten Sie bitte!!!
Wer für das Weihnachts-Fest wirklich gediegene und praktische Gegenstände wie:



Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen, Reibmaschinen, Messerputzmaschin., Neujahrskuchen- und Waffeleisen, Küchenwagen, Geldkasseten, Schlittschuhe und anderes mehr schenken will, findet diese in größter Auswahl und bei billigsten Preisen
bei
R. Landmann,
Schwerte.

Briefkassetten.
Größte Auswahl.
Neueste Muster.
Billigste Preise.
Buchhandlung Carl Braus,
Schwerte-Ruhr,
Große Marktstraße 3 — 5.

Makulaturpapier
empfiehlt billigst
Carl Braus, Schwerte (Ruhr)



Schirme
Passende
Weihnachtsgeschenke.



Grosse Auswahl, solide Qualitäten, hochmod. Griffe.
Albert Kaufhold Brückstr 5.

Modernes Warenhaus **Sinn & Co.** f. alle Bedarfsartikel

Unser diesjähriger
Weihnachtsverkauf

hat in allen Abteilungen unseres Hauses begonnen. Riesige Sortimente und fabelhaft billige Gelegenheitskäufe, die wir für diesen grössten Verkauf des Jahres mit aussergewöhnlicher Sorgfalt durch unsere umfangreichen Einkaufshäuser an fast allen Hauptplätzen der Industrie eingekauft haben, bieten wir für

praktische, gediegene und Luxusgegenstände

eine Einkaufsgelegenheit von nicht zu unterschätzenden Vorteilen. — Der freie zwanglose Verkehr in unserem Hause erleichtert für jedermann die Wahl und gibt die beste Anregung für Geschenke aller Art. Wir führen nur einwandfreie und best erprobte Fabrikate und dürfte sich dies durch den ständig wachsenden Kundenkreis täglich bestätigen. — Was wir bieten, soll das Beste vom Besten sein, und bürgt das Renommee unserer Firma für eine unbedingte Reellität. — Ueberzeugen Sie sich deshalb selbst von den enormen Vorteilen unseres diesjährigen Weihnachts-Verkaufs, und wir sind sicher, dass die Leistungsfähigkeit unseres Hauses Sie überraschen wird. — Gekaufte Gegenstände werden auf Wunsch extra aufbewahrt und zum
8013 verlangten Termin pünktlich zugestellt.

SEHENSWERTE WEIHNACHTSDEKORATION.

Hagen.



Unübertroffen
bei **Drüsen, Scropheln,** Blutarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten
Lahusen's Lebertran
Marke „Jodella".
Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen Jahresverbrauch über **100 000 Flaschen. Preis Mk 2.30 und 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **WILH LAHUSEN**
in **BREMEN.**
Frisch zu haben in **Schwerte: Neue Apotheke** und **Adler-apotheke** u. in der **Apotheke** in **Westhofen.** 246

Sicilianer Haselnüsse
Pfd. 48 Pfg.
Französische Wallnüsse
Pfd. 45 Pfg.
ff. Pfeffernüsse Pfd. 45 Pfg.
ff. Speculatius Pfd. 50 Pfg.
Feigen Pfd. 25 und 35 Pfg.
L. Weinberg, Schwerte.



Meyers Versenk-Pulte
für Schreibmaschinen
werden von über 1000 Firmen benützt. Verlangen Sie noch heute Preisliste
Hinrich Meyer, Dresden 28.

B. Menchau & Co., Dortmund
Lütgebrückstr. 18 Telephon 2826
Schaufensterstellagen u. Schilderfabrik
zur
Weihnachts-Dekoration
empfehlen
Elswatte Tafel **50** und **60** Pfg.
Weisse Watte ohne Glimmer Tafel **40** Pfg.
Schneestoff mit Eisglimmer, 70 cm breit, Meter **1.20**
Weisse Zellstoff-Watte Rolle 8 mtr. lang 50 cm breit **1.80**
Präparierte Natur-Tannenzweige ohne Schnee Kilo **1.50**
" " " " mit " " **2.50**
Kleine Tannensträuschen mit Zapfen p. Dtzd **70** Pfg.
Tannenzapfen mit Eisglimmer Dtzd. **60** Pfg.
Eisglimmer 100 Gramm **30** Pfg.
Schneezacken 10 cm breit p. Meter **30** Pfg.
Bäumchen, Natur, präpariert, à 75 cm hoch, beschneit **1.00**
Plakate auf Papier an die Scheibe zu kleben mit Text „Weinachtsverkauf" Stück **25** Pfg. 6 Stück **1.20**
Kleine Schildchen mit Aufdruck: Praktisches Weihnchtsgeschenk, Für den Weihnachtstisch, Fröhliche Weihnachten, Schönes Weisnachtsgeschenk } 10 Stück **30** Pfg.
Grössere Schilder in das Fenster zu stellen mit Passepartoutrahmen mit Texte: Praktische Weihnachtsgeschenke, Fröhliche Weihnachten, per Stück **1.25** und **2.00** Mark
Neu! **Grossartige Wirkung!**
Schilder auf Glimmerstoff
ca. 30×140 cm gross per Stück **3.00** Mark.
Texte:
Fröhliche Weihnachten, Praktische Weihnachtsgeschenke.
Vorgedruckte Schilder
zum Selbstbeschreiben mit Text, Weihnachtspreis etc. in allen Grössen lieferbar p. 1000 St., Grösse 8×12 **7.50** Mk. andere Grössen entsprechend berechnet.
Weihnachtsmänner Stück **1.50, 2.75, 4.75** Mk.
Reklamemarken per 1000 Stück mit Firma **5.00** Mark.
Reklame-Kalender billigst.

Pökelkleinfleisch
per Pfund 35 Pf.
L. Weinberg.

Passende **Weihnachtsgeschenke**
sind:

Geigen für Kinder	von Mk.	2.00	an
dto. „ Schüler	„	8.00	„
Grammophons	„	20.00	„
Rekord-Platten dazu	„	1.25	„

Zigarren und Zigaretten
in Präsentkistchen
in allen Preislagen.
Oswald Kümper,
Schwerte, Wilhelmstraße 34.

Brauchen
Sie einen Zopf?
Sie finden bei mir Zöpfe in allen Farben von 2—25 M., silberweiße (rein Natur) von 7.50 Mk. Sie erhalten bis Weihnachten
10% Rabatt
und Gratiskrisur. Anfertigung von Zöpfen und Pupp.nperücken von ausgekämmtem Haar schnellstens bei billigster Berechnung. 7847
F. L. Strack
Hüfingstr. 16.

Merklinghäuser
wie
Reichsmärker
Kornbranntwein
empfiehlt
Carl Raffin
Gasthof zur „Kette".

Aerzte
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzend. Hals, sow. als Vorbeug. g. Erkältung.
6100 not. begl. Zeugn. v. Aerzt. u. Priv. verbürg. den sich. Erfolg.
Appetitanregende feinschmeckend. Bonbons. Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.
Zu haben in Apoth. sowie bei: Franz Gehringer, Ernst Klein in Schwerte, H. Jahn, Apotheke „Zur Hohensyburg" i. Westhof., W. Liesenhoff, Ergste.

KAUFHAUS Francken SCHWERTE

Hüsingstrasse 27 — Ecke Mährstrasse.

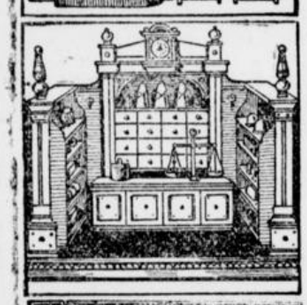
Sonntag, den 7. Dezember ist unser Geschäft
bis 7 Uhr abends geöffnet.







Für artige Kinder und für Nickel
Tausend neue Spielartikel.





Nürnberger und Thüringer Waren
Zum Stellen, Bauen oder Fahren.

Aus Marienberg, Olbernhau
Grünhainichen und Blumenau.

Schachtelspielzeug, gross und klein
Baukästen aus Holz und Stein.

Automobile, Eisenbahnen
Segelschiffe, Aeroplanen.

Kasperl-Theater, Menagerien
Rollwagen mit Pferden, auch zum Ziehen.

Tiere à la Tippel-Toppel
Vom Elefanten bis zum Moppel.

Puppen — Jungen sowie Mädchen
Aus dem Sonneberger Städtchen.

Welche Sprechen, Tanzen, Lachen
Und noch andere Faxen machen.

Köpfe mit und ohne Perücken
Blonde, Brünnette — zum Entzücken

Puppenkleider eng und weit
Wie's verlangt die heut'ge Zeit.

Von der einfachsten bis feinsten Güte
Strümpfe, Schuhe, Gürtel, Hüte.

Puppenmöbel, Stuben, Küchen
Tapeziert und bunt gestrichen.

Puppenbetten, Wagen, Wiegen
Worin die Püppchen artig liegen.

Soldaten — Deutschlands höchster Stolz
Aus Pappe, Filz, Zinn oder Holz.

Helme, Kürasse und Lanzen
Uniformen auch im Ganzen.

Säbel, Gewehre und Kanonen
Solche auch mit Munitionen.

Trommeln, Pfeifen und Trompeten
Glockenspiele, Schellenbäume, Flöten.

Ein Vergnügen macht es vielen
Mit dem Gummiball zu spielen.

Fleissige Mädchen gerne möchten
Nähen, Häkeln, Sticken, Flechten.

Diese Arbeit gibts am besten
Stets in Koffern, Körbchen, Kästen.

Andere aber lieber hätten
Koch- und Waschgefässe, Plätten.

Um im Sommer Sand zu scharren
Eimer, Schaufeln und auch Karren.

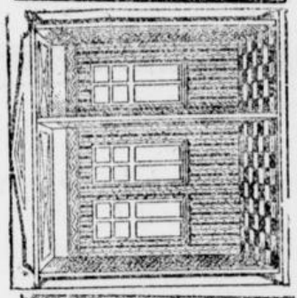
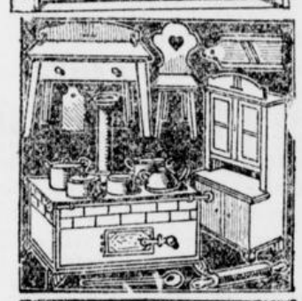
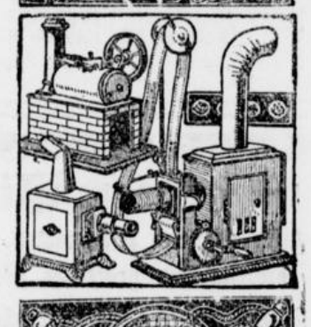
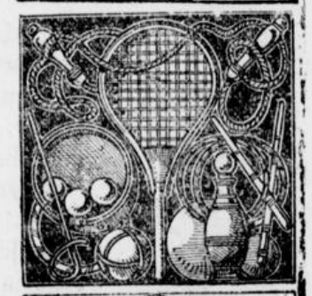
Werkzeugkästen für die Knaben
Welche Lust zum Handwerk haben.

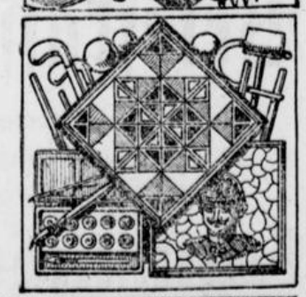
Und zu höheren Zwecken dienen,
Motor, kleine Dampfmaschinen.

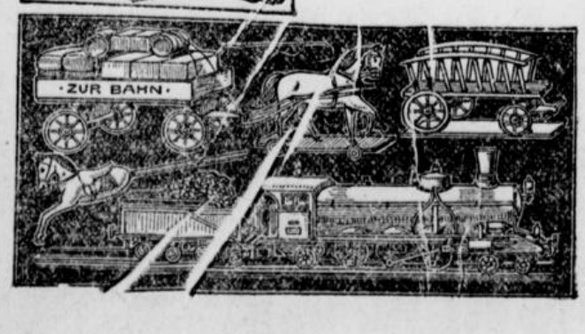
Baukasten-Struktator, Stabil
Sind der Knaben höchstes Ziel.

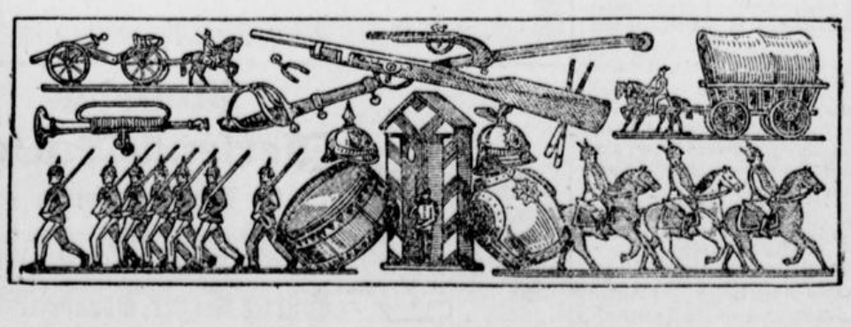
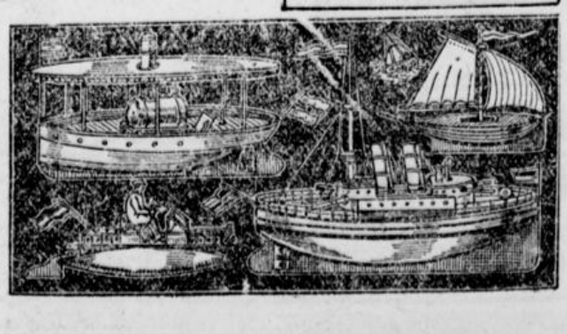
Für die Unterhaltung sind noch da
Kino und Laterna magica.

Ausserdem gar noch sehr viele
Beschäftigungs- und Gesellschaftsspiele.





Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen nach auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr

Nr. 286. Samstag, den 6. Dezember 1913. **45. Jahrg.**

Politische Uebersicht.

Für den Besuch des deutschen Kaiserpaares in München ist das Programm folgendermaßen festgesetzt worden: Die Ankunft erfolgt am 15. Dezember um 2 Uhr 15 Minuten auf dem Hauptbahnhof, wo militärischer Empfang stattfindet. Das Königspaar, die Prinzen und die Minister sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden werden zugegen sein. Eine Ehrenkompagnie stellt das Infanterie-Leibregiment. Unter Begleitung einer Eskorte schwerer Reiter fährt das Kaiserpaar zur Residenz. Hier wird der Große Dienst an der Schwarzen Treppe das Kaiserpaar empfangen und in den Thronsaal geleiten, wo die Prinzessinnen des Königlichen Hauses sich versammeln. Um 3 Uhr findet Frühstückstafel statt, um 6 Uhr Tafel beim Kronprinzen. Abends 8 Uhr findet eine Festvorstellung im Hoftheater statt. Am 16. Dezember wird das Kaiserpaar das Rathaus besuchen. Um 1 Uhr ist Frühstückstafel in der preußischen Gesandtschaft und um 7 Uhr abends Galatafel in der Residenz. Die Abreise erfolgt sodann gegen 10 Uhr abends.

Die Reichstagskundgebung gegen den Kanzler. Nach der neuen Geschäftsordnung des Reichstags können bekanntlich im Anschluß an Interpellationen Anträge gestellt werden, in denen erklärt wird, daß der Reichskanzler sich mit seiner Antwort auf eine Anfrage in Uebereinstimmung mit dem Hause befindet, oder daß das Gegenteil der Fall sei. Wenn jetzt in der Zabern-Angelegenheit das fortschrittliche Mißtrauensvotum angenommen wurde, wonach die Haltung des Reichskanzlers in der Angelegenheit den Anschauungen des Reichstags nicht entspricht, so ist das für die Position des Herrn v. Bethmann-Hollweg einflußlos. Am 30. Januar d. J. hatte der Reichstag nach einer Interpellation wegen der polnischen Enteignungsfrage einen Tadelsantrag gegen den Kanzler mit 213 gegen 97 Stimmen bei 43 Enthaltungen angenommen, ohne daß damit irgendeine weitergehende Wirkung erzielt wurde. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Herrn von Bethmann-Hollweg vom Kanzlerposten sind daher ebenso grundlos wie die, nach denen der Statthalter der Reichslande Graf v. Wedel seinen Abschied eingereicht hätte. Der Graf hat auf Befragen diese Gerüchte persönlich als falsch bezeichnet.

Ein Warnungssignal aus München. In der Kammer der Abgeordneten kam gestern bei Besprechung des Etats des Ministeriums des Aeußern Ministerpräsident Frhr. v. Hertling auf eine Frage des Abg. Quidde (lib.) bezüglich seiner (Hertlings) Aeußerung zurück, daß jetzt mit Rüstungen auf lange Zeit hinaus ein Ende sein müsse und erklärte: Meine Aeußerung sollte ein Warnungssignal sein. Man hat dies in der Presse sofort verstanden und in einer nicht freundlichen Weise meine Worte gedeutet. So sehr ich im Frühjahr von der Notwendigkeit der Rüstungen überzeugt war, so sehr bin ich der Meinung, daß die damals vorgenommenen und in die Wege geleiteten Rüstungen auf Jahre hinaus ausreichen, um die Machtstellung des Deutschen Reiches zu befestigen. Ich wünschte deshalb, gewissen Kreisen, die immer glauben, neue Rüstungen verlangen zu müssen, ein Warnungssignal zu geben, und ich habe maßgebenden Kreisen aus diesen meinen Meinungen niemals ein Hehl gemacht.

Von der Reichsversicherungsordnung. Mit dem Inkrafttreten des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung beschäftigt sich jetzt ein ausführlicher Erlaß des Handelsministers, der aber voraussetzt, daß die neue Krankenversicherung in ihrem ganzen Umfange am 1. Januar nächsten Jahre durchgeführt wird. Der Kreis der Versicherten wird auf alle Fälle wesentlich erweitert. Man befürchtet, daß die zur Meldung verpflichteten Arbeitgeber vielfach im Zweifel sind, ob, bei welcher Krankenkasse, und an welcher Meldestelle die Anmeldung zu geschehen hat, um so mehr als eine völlige Neuorganisation der Kassen ins Leben tritt. Die beteiligten Kreise sollen deshalb durch die Versicherungsämter und die Gemeindevorsteher in geeigneter Weise über die Zuständigkeit der Krankenkassen und über ihre Meldepflicht aufgeklärt werden. Ueber alle Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen ist ein neues amtliches Verzeichnis aufgestellt worden.

Frankreich.

Eine französische Patrouille im Sudan aufgerieben. Nach einer Meldung des Generalgouverneurs von Westafrika ist in der Gegend von Timbuktu eine Patrouille, die der mit 60 Gewehren auf der Verfolgung von Leuten des Rezzustammes begriffene Hauptmann Hartmann zur Erkundung des Gegners vorgesandt hatte, bei einem voreilig unternommenen Angriff in einen Hinterhalt gelockt und aufgerieben worden. Der führende Sergeant und sieben Senegalschützen sind gefallen, die dabei befindlichen beiden Kamelreiter wurden verwundet. Die Rezzu hatten 18 Tote. Hauptmann Hartmann verfolgte den Feind, konnte ihn aber nicht wieder erreichen.

Poincaré auf der Ministersuche. Präsident Poincaré hatte mit den bereits genannten Persönlichkeiten eine Unterredung im Elysee über die finanzielle Lage. Er richtete an jeden die Frage, ob die Anleihe bei dem gegenwärtigen Stande des Geldmarktes aufrechterhalten werden könne, oder wenn es zweckdienlich sei, die Anleihe abzuschließen, wie man dann den Anforderungen des Schatzamtes entsprechen könne, und welches die Haltung des Senates über die Steuerfreiheit der Rente sei. Mehrere Persönlichkeiten erklärten, nach Ansicht vieler Abgeordneter sei die Steuerfreiheit nur ein Vorwand gewesen, das Kabinett zu stürzen. Der Beschluß der Kammer darüber dürfe nicht als endgültig angesehen werden. Es ist das die Meinung namentlich des Generalberichterstatters im Senat, Aimond, der Anhänger der Steuerfreiheit der Rente ist, und es für unnötig hält, auf dem Rententitel eine darauf bezügliche Klausel zu vermerken.

Italien.

Die italienisch-französischen Verhandlungen. Nach einer offiziösen Mitteilung bieten die italienisch-französischen Verhandlungen über die Stellung der in Tunis lebenden Tripolitaner ernste Schwierigkeiten. Die italienische Regierung verlangt u. a., daß das Abkommen von 1896, wonach die Italiener nur den französischen und nicht den muselmanischen Gerichten unterstehen, nunmehr auch auf die Tripolitaner angewandt werde. Die französische Regierung dagegen steht auf dem Standpunkt, daß dieses Abkommen keineswegs auf jene Muselmanen erstreckt werden könne, die 16 Jahre später von Italien annektiert worden sind. — Das „Echo de Paris" erklärt, daß, falls Italien auf seine Forderungen beharre, die öffentliche Meinung Frankreichs und zweifellos auch die französische Regierung die Kündigung des Abkommens von 1896 vorziehen würden.

Spanien.

Beschuldigungen gegen die Firma Mannesmann. In Marokko besitzt bekanntlich die deutsche Firma Gebr. Mannesmann verschiedene Boden-Gerechtsame, die schon einmal, zurzeit des deutsch-französischen Marokko-Gegensatzes, eine politische Rolle gespielt haben. Jetzt machen Madrider Blätter den Gebrüdern Mannesmann den Vorwurf, sie hätten die Eingeborenen Marokkos in ihrer Opposition gegen die Spanier bestärkt. Selbstverständlich hat die deutsche Firma das allergrößte Interesse daran, daß endlich auch in Spanisch-Marokko friedliche Zustände herrschen, man versteht also nicht, weshalb sie gehetzt haben könnte.

Vereinigte Staaten.

Freiwilligen-Regimenter. Das Repräsentantenhaus in Washington nahm gestern eine Bill über die Anwerbung von Freiwilligen in Kriegszeiten an und ermächtigte den Präsidenten, falls seiner Ansicht nach ein Krieg bevorstehe, Freiwilligen-Regimenter zu organisieren, und zwar für die Dauer des Krieges und nicht für eine bestimmte Periode. Die so geschaffenen Truppen werden die Miliz ergänzen, mit der das Gesetz sich nicht weiter befaßt.

Zabern.

Es geht der Draht nach Nord und Süd
Aus einer kleinen Garnison,
Und aufgeregt ist manch' Gemüt,
Sogar der Reichstag weiß es schon.
Ein Leutnant sprach ein einzig Wort,
Das ward hinausgetragen,
Bald wußte man's im ganzen Ort
Und hat Alarm geschlagen.

Bald ist ein böses Wort gesagt;
Fürwahr, es war nicht bös gemeint,
Der andre, dem das nicht behagt,
Sieht gleich in jenem seinen Feind.
Er ruft nervös und aufgebracht,
Daß ihn ein Schimpf bedrücke,
Und einen Elefanten macht
Man dann aus einer Mücke.

So ging das eine Wort hinaus;
Und Hetzer trugens früh und spät
Von Mund zu Mund, von Haus zu Haus:
Ihr seid beschimpft, ihr seid geschmäht.
Es wuchs und wuchs lawinenhaft,
Was nichtig erst gewesen,
Und weckte auch die Leidenschaft
Noch jenseits der Vogesen.

Man schürte auch von dort den Brand,
Und der Erfolg war bald zu seh'n,
Es konnte kaum ein Leutenant
Noch unbelästigt weiter gehn.
Er konnte nur, das war nicht nett,
Begleitet von den Wachen
Mit aufgepflanztem Bajonett
Noch seinen Einkauf machen.

So ging es weiter hin und her,
Bis wieder mal ein Schmähwort fiel,
Da ging drauflos das Militär
Und laufen mußte das Zivil;
Es kennt bei solchem Zwischenfall
Das Militär kein Spaßen,
Drum zog es auf mit Trommelschall
Und säuberte die Straßen.

Und festgenommen ward, wer nicht
Wohlweislich ausgekniffen war,
Selbst hohe Herren vom Gericht,
Die fühlten sich ergriffen gar,
Und dachten, wär das öfter so,
Da möchte man sich schonen,
Und möchte lieber anderswo,
Als wie in Zabern wohnen!

Das war ein Mißgriff, wie man sieht,
Drum denkt man an die Folgen schon,
Man weiß noch nicht, was nun geschieht,
Denkt an Versetzung und Pension.
Doch zur Erkenntnis kommt uns das,
Was wir betrübend finden;
Im Elsaß will der Deutschenhaß
Noch immer nicht verschwinden!

O würden dort die Bürger mehr
Dem Militär gewogen sein,
Und würden für das deutsche Heer
Dort schwärmen alle Mägdelein,
Dann schritten zum „Versöhnungsball"
Bald Leutnant und Gefreiter,
Dann wärs ein böser Zwischenfall,
Den man vergißt! Ernst Heiter.

Kunst und Wissenschaft.

Das Radium als Krebsheilmittel. Die letzte Tagesordnung der Berliner medizinischen Gesellschaft hatte eine große Anziehungskraft auf die Berliner Aerzte ausgeübt, weil der Direktor der Frauenklinik, Geheimrat Bumm, über weitere Erfahrungen von der Einwirkung der Radiumbestrahlung bei Krebs sprechen wollte. Im letzten Sommer hatte er an der Hand von zwölf Fällen über recht günstige Erfolge zu berichten. Der Redner betonte, daß die Röntgentechnik in den letzten Monaten so vorgeschritten sei, daß das Radium den Mesothoriumwirkungen mindestens gleichwertig sei. Es habe noch den Vorzug, daß es, soweit bis jetzt bekannt sei, ohne Nebenschäden arbeite.

Ein neues riesiges Polarland.

Der arktischen Forschung ist wieder einmal eine Tat gelungen, die in ihrer Bedeutung für die Wissenschaft von unabsehbarer Tragweite ist. Wie man aus geographischen Kreisen mitteilt, hat die diesjährige dritte Fahrt der russischen Eisbrecher „Taymir" und „Waigatsch" zu der neben der Entdeckung der Pole durch Peary und Amundsen wichtigsten Entdeckung der Polarforschung in diesem Jahrhundert geführt. Man darf sagen, daß diese wissenschaftliche Tat weit wichtiger ist, als wenn der seit mehreren Jahren verfolgte Plan, die nordöstliche Durchfahrt von der Beringstraße nach dem europäischen Eismeer in einer Schiffahrtsperiode zu finden, glücklich durchgeführt worden wäre.

In diesem Jahre hatte man die Fahrtleitung der beiden russischen Schiffe dem in wissenschaftlichen Kreisen wohlbekannten Kapitän Wilkizki anvertraut. Am 9. Juli neuen Stils ging die Expedition vom Hafen von Wladiwostok aus in See und traf nach dreimonatiger Abwesenheit am 11. September in St. Michael auf Alaska ein, von wo aus Kapitän Wilkizki nach Wladiwostok und Petersburg folgenden Bericht gab: „Taymir" und „Waigatsch" hier eingetroffen, brauchen Kohlen. Starken Sturm überstanden, Schäden sind unbedeutend. Ich habe die Aufahme bis Kap Tscheljuskin fortgeführt. Dort standen feste Eismassen. Bei der Suche einer nördlichen Durchfahrt wurden Landmassen in einer Ausdehnung von 200 Meilen entdeckt, bis zum 81. Grad N. und 96. Grad O. Da es keine Durchfahrt gab, kehrte ich um. Auf der Bennett-Insel habe ich die von Baron Toll zurückgelassenen Sammlungen mitgenommen. Habe dort eine Insel entdeckt, Alle sind gesund."

Was dieser Entdeckung eines Archipels von 200 Meilen Ausdehnung ihre polarwissenschaftliche Bedeutung sichert, ist der Umstand, daß sie uns aufklärt über die Schwierigkeit des Abtreibens der Eismassen aus dem Karischen Meer und vom Kap Tscheljuskin. Dieses Kap ist bisher dreimal umfahren worden: 1878 von A. E. Nordenskiöld auf der „Vega", 1893 von Nansen auf der „Fram", 1901 von Baron Toll auf der „Sarja". Gerade die beiden letzten hatten hier mit den größten Eisschwierigkeiten zu kämpfen. Kapitän Wilkizki kehrte, da die Weiterfahrt nach Europa sich als unmöglich erwies, nach der Beringstraße um und hier, auf dieser Strecke, muß er die günstigen Eisverhältnisse angetroffen haben, wäre es ihm sonst doch nicht möglich gewesen, als Erster mit seinem Schiff die Bennett-Insel zu erreichen.

Auf dieser Insel hatte er noch das seltene Glück, eine Insel aufzufinden, deren Identität mit dem Lande, das 1811 der sibirische Kaufmann Sannikow im Norden der Insel Fadejew erblickt hatte, wohl anzunehmen ist. Zwar hatte Leutnant Anjou bei seiner neusibirischen Expedition 1821/23 vergebens dieses Land zu finden gesucht, dennoch tauchten aber immer wieder neue Gerüchte über sein wirkliches Vorhandensein auf. Nämlich auf den neusibirischen Inseln hatten Mammutelfenbeinsucher häufig nach Norden strebende Vogelzüge beobachtet. Daß das Vorhandensein dieses Landstriches mehr als eine wissenschaftliche Hypothese war, bewies auch die Fahrt des Barons Toll, der am 13. August 1886 deutlich von der Nordspitze der Insel Kotelnoi die Konturen mehrerer Berge, allerdings in weiter Ferne, erblicken konnte. Dieses Sannikow-Land zu erreichen, war Zweck und Ziel seiner „Sarja"-Expedition 1901 bis 1903. Leider war es diesem tüchtigen Forscher nicht vergönnt, diese nördliche Fortsetzung der neusibirischen Inseln konstatieren zu können.

Nach einer Depesche aus Neuyork erfolgte die Entdeckung am 3. September n. St., am nächsten Tage wehte die russische Flagge über dem Lande, dem man den Namen Nikolaus II.-Land gegeben hatte. Neben dieser fundamentalen Entdeckung lieferte die Expedition auch reiche mineralogische und geologische Ausbeute, wie sie auch vom 17. Juli bis 1. September a. St. allabendlich das sehr seltene, wundervolle arktische Phänomen, die „grüne Sonne", beobachten durfte.

KOSTÜME

Dieses Angebot interessiert Sie!

Eleg. blaue Kostüme

in Cheviot, Kammgarn und Cotelé, in sehr flotten Cuataway- u. Blusenfassons, elegant verarbeitet, tadelloser Sitz

früher	55.00	49.50	68.00	79.50	92.00	105.00
jetzt	29.50	35.00	43.00	49.00	59.00	75.00

Mod. engl. Kostüme

sehr geschmackvolle, englisch gemusterte Stoffe, aparte Fassons in vornehmer, stilgerechter Ausführung

früher	29.50	37.50	65.00	72.50	87.50
jetzt	19.50	27.00	39.00	47.00	59.00

Gestrickte Damen-Westen 1.10
in schwarz, weiss und farbig, gestrickt und gehäkelt, sehr praktisches Weihnachtsgeschenk . . . . . 5.75 bis

Damen-Sport-Jacketts 3.75
elegante Neuheit für junge Damen in blau, Leder, oliv und braun . . . . . **Extrapreis**

Hermann Korneblüm

Modernes Kaufhaus — Hagen i. W. — Frankfurterstr. 97-101.

Meine Geschäftsräume sind Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gut und billig!
Eichen-Schlafzimmer
elegant mit Marmor Mk 400.— mit Garantieschein; großes Entgegenkommen in jeder Beziehung **Möbellager Wilhelm Schneider, Dortmund Mönchenwordt** 2 parterre an der Propsteikirche. 7664

Sehr billige Möbel.
Schlafzimmer 3tür., und Küche m. Linol. Mk. 350.—. Auf Wunsch ert. Zahlungs-Bedingungen
Westf. Möbelhaus.
Dortmund, Westenhellweg 138 am Körnerplatz.
6638

5 bis 6000 Stück gut erhaltene
Hohlziegel
sind von Montag ab zu haben bei 7900
Fritz Hahnebaum
Zimmermeister, Schwerte.

Otto Marx's 3 Mark-Korsett
ist das beste,
Hamburger Engros-Lager
Schwerte, Ostenstrasse 20.

Eleg. Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5% Verzinsung auf
Teilzahlung. 5637
Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. **Langjährige Garantie.** Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin,** Königstrasse 56/57.

Ein gut erhaltener
Sitzliegewagen
fast neu, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 7839

Brennholz
geschnitten auch zerkleinert, stets vorrätig. Lieferung frei Haus.
Baaß
Schwerte-Beckhausmühle
7098 Fernruf 107.

Vergebens
sind oft die Resultate durch Anwendung falscher Mittel bei der Behandlung von Hautübeln, Flechten usw. Verblüffend dagegen ist hierbei die Wirkung von Providol-Seife D. R. P. Preis pro Stück 80 Pfg., Probestück 50 Pfg. Zu haben bei **Max Mehlhose** Drogerie Ostenstraße 3 und **Neue Apotheke.** Muster u. Broschüre **gratis** durch Providol G. m. b. H., Berlin NW



Orig. franz. Bordeaux-Rotwein
garantiert rein, pro Flasche aus d Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.
Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Fl. 10,— und 8 Mk. empfiehlt
Carl Raffin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Ruhr & Co.

Schwerte, Markt 1

Telefon 116. **Telefon 116.**

Billiger
Weihnachts-Verkauf!

Kleiderstoff
Blusenstoff
Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Krawatten und Handschuhe
Sämtl. Unterzeuge für Herren und Damen.

Damen- und Kinder-Konfektion
zu besonders billigen Preisen.
Handarbeiten
fertig und vorgezeichnet.
Pelze in allen Preislagen.

Herren- u. Knaben-Konfektion
Anzüge
Ulster
Paletots
Capes
Lodenjoppen
zu enorm billigen Preisen.

Hüte ▪ Mützen ▪ Schirme

Auf alle Waren bis Weihnachten ☞ **10% Rabatt** oder **doppelte Rabattmarken.** ☜

7996 **Jeder Kunde erhält ein Geschenk.**

Politische

Fast in der ganzen W
jenes kleinen und fre
Städtchens, in dess
abgespielt haben, die
waren, durch ihre Folg
politische Auseinandersetz
für den Gang der innere
deutung werden können
Reichstag gesprochen
Zwischenfälle innerhalb
funden haben, war für di
Herr v. Bethmann-Hollw
gabe, und er mußte ob
machen, daß seine Da
wiegenden Teil des
Wirkung hinterließen.
an ihm, als an den g
Erregung herbeigeführt
hatten. Allerdings muß
beiden Seiten gesündigt
dem Reichskanzler ob
müssen, wenn er sagt,
Beleidigungen schützen m
freilich, ob die Wahl
richtige war, und gerad
die allgemeine Kritik e
Bethmann-Hollweg lasse
er hat unumwunden e
setzung einer Prämie f
Menschen und die Anwe
eine Ungehörigkeit war,
erfolgt ist. Ebenso erka
lässig war, die Verhafte
sondern daß es Pflicht
die Zivilbehörde auszul
auch, daß er die Diffe
Militär- und de
räumte, andererseit
klärte, hier eine Entsch
man aber eben vielfa
wandten sich auch die
Vorwürfe. Der Kri
noch die Ausführungen
militärischen Seite hin,
bei der äußersten Link
Reichstage zu den grö
Auch die sich anschließe
mein bewegte, der
Fehrenbach rief
Darlegungen brausende
ebenso übten die Au
liberalen Professor von
aus, weil er sein Bedau
eignisse als eingewan
geben zu müssen glau
Stimmung dürfte der
auf baldige Wiederkehr
den Reichslanden kau
gehen, die Erregung
Mit Bedauern muß
werden, daß im Verla
immer die wünschensw
jektivität bewahrt wor
der Hitze des Gefechtes
Uebertreibungen gefehl
urteilung und gerecht
Seiten hin hindernd in
dem Ansehen des Deu
wesen wäre, wird nie

Mit voller Schwere
die bittere Seite der

Aus

Rom

Aber wie ein t
men, geknechteten
die Hand gegen de
Hier aber strahlt
Himmel, hier glü
blinkende Sterne
hier stand ein gan
zuschütteln! Hier
jungfrau entgegen
pert sah!

Jetzt stand M
und ließ ihre dunkl
fen. Auf dem Ant
schwarzen Uniform
haften und plötzli
beide Hände entge
Mannelas und b
rend eine tiefe Gl
flammte.

Mister Howa
die auf seinem A
menzuckte. Erstau
Totenblässe über
„Was ist Ih
„Sehen Sie d
gische Offizier ni
Sie vermochte

„Wahrhaftig
ist ja Karl Ahren
rin anblickt! —
Sie befinden sich

Gesine richte
mich ganz wohl,
mit stolzer, wenn
möchte noch hier
„Ja, um den

Schwerter Zeitung.
Amtliches Kreisblatt.

Politische Wochenschau.

Fast in der ganzen Welt erklingt jetzt der Name jenes kleinen und freundlichen elsässischen Städtchens, in dessen Mauern sich Vorgänge abgespielt haben, die ursprünglich lokaler Natur waren, durch ihre Folgeerscheinungen aber scharfe politische Auseinandersetzungen zur Folge haben und für den Gang der inneren Ereignisse leicht von Bedeutung werden können. Nunmehr hat auch der Reichstag gesprochen, und das Echo, das die Zwischenfälle innerhalb der Volksvertretung gefunden haben, war für die Regierung kein günstiges. Herr v. Bethmann-Hollweg hatte keine leichte Aufgabe, und er mußte obendrein die Wahrnehmung machen, daß seine Darlegungen bei dem überwiegenden Teil des Hauses keine sonderliche Wirkung hinterließen. Das lag wohl auch weniger an ihm, als an den ganzen Umständen, die eine Erregung herbeigeführt haben, wie wir sie selten hatten. Allerdings muß zugegeben werden, daß auf beiden Seiten gesündigt worden ist, und man wird dem Reichskanzler objektiverweise Recht geben müssen, wenn er sagt, daß das Militär sich gegen Beleidigungen schützen müsse. Etwas anderes ist es freilich, ob die Wahl der Mittel immer die richtige war, und gerade hier setzte in erster Linie die allgemeine Kritik ein. Man muß es Herrn v. Bethmann-Hollweg lassen, er hat nichts beschönigt, er hat unumwunden eingestanden, daß die Aussetzung einer Prämie für das Niederstechen eines Menschen und die Anwendung des Wortes „Wackes" eine Ungehörigkeit war, für die auch eine Bestrafung erfolgt ist. Ebenso erkannte er an, daß es nicht zulässig war, die Verhafteten solange zurückzuhalten, sondern daß es Pflicht gewesen wäre, sie sofort an die Zivilbehörde auszuliefern. Bemerkenswert war auch, daß er die Differenzen zwischen der Militär- und der Zivilbehörde einräumte, andererseits sich aber außerstande erklärte, hier eine Entscheidung zu treffen. Das hat man aber eben vielfach vermißt, und hiergegen wandten sich auch die in der Debatte gemachten Vorwürfe. Der Kriegsminister unterstrich noch die Ausführungen des Reichskanzlers nach der militärischen Seite hin, teilweise entfesselte er aber bei der äußersten Linken Lärmszenen, wie sie im Reichstage zu den größten Seltenheiten gehören. Auch die sich anschließende Debatte war eine ungemein bewegte, der badische Zentrumsführer Fehrenbach rief mit seinen eindringlichen Darlegungen brausende Beifallsstürme hervor, und ebenso übten die Ausführungen des Nationalliberalen Professor von Calker eine tiefe Wirkung aus, weil er sein Bedauern über den Gang der Ereignisse als eingewanderter Deutscher Ausdruck geben zu müssen glaubte. Angesichts der ganzen Stimmung dürfte der Wunsch des Reichskanzlers auf baldige Wiederkehr des alten Verhältnisses in den Reichslanden kaum so schnell in Erfüllung gehen, die Erregung wird noch lange nachzittern. Mit Bedauern muß aber andererseits festgestellt werden, daß im Verlauf der Angelegenheit nicht immer die wünschenswerte Kaltblütigkeit und Objektivität bewahrt worden ist, sondern daß es in der Hitze des Gefechtes nicht an Entstellungen und Uebertreibungen gefehlt hat, die einer ruhigen Beurteilung und gerechten Würdigung nach allen Seiten hin hindernd in den Weg traten. Daß das dem Ansehen des Deutschen Reiches fördernd gewesen wäre, wird niemand behaupten wollen.

Mit voller Schwere hat man in Frankreich die bittere Seite der großen Rüstungen jetzt zu schmecken bekommen. Während in Deutschland trotz anfänglich weiter Differenzen schließlich doch in verhältnismäßig kurzer Frist eine Verständigung zustande kam, und die Regierung ihre Milliarde einsacken konnte, ist das Kabinett Barthou über die Kostendeckung gestürzt, nachdem in der letzten Zeit seine Stellung schon eine recht unsichere geworden war. Die letzte Mehrheit betrug ganze 21 Stimmen, und in solchen Fällen pflegen die Kabinette jenseits der Vogesen ihre Demission einzureichen, weil man sich sagt, daß unter solchen Umständen die Autorität der Regierung doch dahin und ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Parlament nicht mehr möglich ist. Herr Barthou hatte seine Kraft wohl überschätzt, als er glaubte, mit seinen Argumenten für weitere Steuerlosigkeit der Rententitel durchdringen zu können, indem er wohl darauf spekulierte, daß die Deputierten ihm mit Rücksicht auf die Wähler folgen würden. Er hat sich indessen gründlich verrechnet, die Mehrheit vertrat den Standpunkt, daß bei einer so großen Belastung des Volkes, wie sie die jüngste Heeresverstärkung mit sich bringen mußte, die Staatsrenten nicht verschont werden dürften, wenn man nicht gezwungen sein wollte, andere unliebsame Steuern einzuführen. Das Verkennen dieser Situation war Barthous großer Fehler, über den er mit seinen Leuten gestolpert ist. Eine Aenderung in der bisherigen Politik, soweit deren große Züge in Frage kommen, ist allerdings nicht zu erwarten, die Linien der innerfranzösischen Politik sind augenblicklich vorgezeichnet durch die Militärvorlage mit ihren Begleiterscheinungen.

Es ist erklärlich, wenn man augenblicklich an der Seine alle Hebel in Bewegung setzt, dem Dreibund insgeheim Schwierigkeiten zu bereiten. Muß man doch die Beobachtung machen, daß gerade Italien jetzt fester denn je an der Alliance hält und auf diese gestützt sich anschickt, im Mittelmeer eine entschiedene Expansionspolitik zu treiben. Die jüngste Thronrede, mit der das Parlament in Rom eröffnet wurde, mag manche gemischte Gefühle in Paris geweckt haben, denn sie atmet eine sehr zielbewußte Sprache und betont entschieden die Treue zum Dreibunde. Gleichzeitig wird erneut der Standpunkt eingenommen, mit aller Kraft unter Vermehrung der Wehrkraft für eine entsprechende Machtentfaltung Italiens im Mittelmeer einzutreten, um sich seinen Anteil zu sichern. Das kann natürlich den Herrschaften in Paris wenig angenehm in die Ohren klingen, und der Geschwaderbesuch im Aegäischen Meere ist die Antwort.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 5. Dez. (Butterfälschung.) Das Schöffengericht verurteilte die Butterhändlerin Marie Bonnekoh, deren Mann bekanntlich vor einiger Zeit wegen Anstiftung zum Aktendiebstahl vom Schwurgericht zu einer erheblichen Freiheitsstrafe verurteilt wurde, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe; die Geschäftsführerin Grete Fischer wurde zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. Die Angeklagte hat, wie ihr Mann, weitergefälscht und verkaufte auf den Märkten in Herne, Langendreer, Lütgendortmund, Harpen usw., in ihrem Geschäft hergestellte Butter, die mit 30 bis 50 Prozent Margarine durchsetzt war, als reine Naturbutter.

* **Kruckel,** 5. Dez. (Schweres Grubenunglück.) Während der Frühschicht wurden auf Zeche Wiendahlsbank durch schlagende Wetter die Bergleute Breuker, Hagemann, Katthagen und Zander schwer verbrannt. Die armen Verletzten wurden mit dem Sanitätskrankenwagen der Zeche zum Diakonissenkrankenhause nach Witten gebracht.

* **Brambauer,** 5. Dez. (Eine rohe Tat) beging der Ziegeleiarbeiter Jakob Cervenek von hier am 21. September d. J. Der Angeklagte hatte am Nachmittag mit seinem Landsmanne, dem Slowenen Anton Dissone ziemlich viel getrunken, und letzterer legte sich bald zu Bett, um einzuschlafen. Als Cervenek dann auch im gemeinschaftlichen Logis erschien und den Dissonek dort liegen sah, hieb er mit seinem Stock ohne weiteres auf ihn ein. Einer der Stockschläge traf so unglücklich das linke Auge, daß die Sehkraft für verloren gilt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten.

* **Hengsten,** 5. Dez. (Die Eisenbahnunfälle) im Verschiebebahnhof haben in letzter Zeit eine bemerkenswerte Häufigkeit erfahren. Allein im letzten Monat waren vier Entgleisungen zu verzeichnen. In vergangener Nacht entgleisten bei der Einfahrt von Westhofen wieder mehrere Wagen eines Güterzuges, wodurch die Zu- und Abfahrt der zahlreichen Güterzüge stark behindert wurde. Von und nach der Ruhrtalbahn und der Ruhr-Siegbahn trat eine vollständige Stockung ein und die Güterzüge konnten hier erst mit 6—7stündiger Verspätung durchgeführt werden.

* **Geseke,** 5. Dez. (Schreckliches Unglück.) Hier geriet auf der Mühle des Mühlenbesitzers Lenze der 24 Jahre alte Müllergeselle Drews beim Auflegen von Treibriemen in die Transmission, wodurch der Mann mit herumgeschleudert und so schrecklich zugerichtet wurde, daß er sofort tot war.

* **Odenkirchen,** 5. Dez. (Einbruch.) In das Postamt im Stadtteile Mülfort sind in vergangener Nacht Diebe eingebrochen. Sie haben mit einem Nachschlüssel die Türen geöffnet und sich so Zugang zum Paketraum verschafft, wo sie sämtliche Pakete erbrachen und die wertvollsten ihres Inhalts beraubten. Unter den geraubten Paketen befindet sich u. a. auch ein solches mit Seide im Werte von etwa 500 Mark.

* **Höxter,** 5. Dez. (Ein schwerer Fall von Disziplinlosigkeit) hat sich hier beim Exerzieren des 55. Infanterieregiments ereignet. Ein aus Elsaß-Lothringen stammender Rekrut verweigerte einem Leutnant den Gehorsam. Er warf dem Offizier das Gewehr vor die Füße. Der Mann wurde sofort verhaftet.

* **Köln,** 5. Dez (Unterschlagung.) Ein Buchhalter der Firma Bamberger u. Lerci wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Er hat die Firma durch betrügerische Handlungen um 100 000 Mark geschädigt. Der Buchhalter gibt an, das Geld durch Spekulationen verloren zu haben.

* **Köln,** 4. Dez. (Ein Dieb als Helfer.) In der vergangenen Nacht kam auf dem Perlengraben ein schon älterer Herr, der bezecht war, zu Fall, und zog sich eine Verletzung der rechten Schulter zu. Ein des Weges kommender Bursche sprang sofort hilfsbereit zu und half dem Verletzten aufstehen. Nachdem der Bursche sich wieder entfernt hatte, vermißte der Herr seine goldene Uhr mit Kette im Werte von 350 Mark.

* **Köln,** 5. Dez. (Telegraphendrahtdiebstähle en gros.) Die Telegraphendrahtdiebstähle mehren sich. In einer der letzten Nächte sind wieder auf der Militärringstr. zwischen Neanderthal und Bayenthal etwa 500 Meter Telegraphendraht von der Leitung abgeschnitten und gestohlen worden. Die Diebe sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen. Die Kaiserliche Oberpostdirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt. Da man vor kurzem in einem auf der Militärringstraße stehenden Zigeunerwagen eine Rolle gestohlenen Telegraphendraht vorgefunden hat, so vermutet man in Zigeunern die Diebe.

* **Köln,** 5. Dez. (Zum Ueberfall im Kölner Stadtwalde.) Den eifrigen Bemühungen der Polizei ist es am Mittwoch nachmittag gelungen, den Täter, der vor einigen Tagen die Dame im Stadtwalde überfallen und zu vergewaltigen versucht hatte, festzunehmen. Die Beamten faßten den Burschen, als er sich wieder im Stadtwalde umhertrieb und vermutlich auf neue Ueberfälle ausging. Es handelt sich um einen 17jährigen Burschen, den Sohn einer Beamtenfamilie. Der Verhaftete soll die Tat bereits eingestanden haben.

Bunte Chronik.

)(**Das Schlafpulver in der Bombe.** Schon vor längerer Zeit wurden von einem amerikanischen Ingenieur Bomben erfunden, die beim Platzen Gase entwickelten, durch die Menschen betäubt und in einen tiefen Schlaf versenkt wurden. In Paris wandte man diese originellen Bomben erfolgreich gegen Verbrecher an. Nun hat, dem „B. T." zufolge, eine sächsische Dame, Ida Böhme aus Elsba, gleichfalls ein betäubendes Pulver für Granaten erfunden. Mehrere fremde Staaten sind bereits an die Erfinderin mit dem Ersuchen herangetreten, ihnen die Erfindung zu verkaufen. Ihre Erwerbung durch das preußische Kriegsministerium gilt jedoch als sicher; es wird sogar behauptet, daß die Erfindung schon vom preußischen Kriegsministerium angekauft sei. Die Erfinderin ist zur Vorführung der Herstellung bereits nach Berlin gebeten worden.

)(**Einführung von Mufflons in die deutschen Wälder.** Nachdem bereits in der Göhrde, wo der Kaiser alljährlich Hofjagden abhält, der erfolgreiche Versuch gemacht worden ist, Mufflons einzuführen, hat jetzt auch die Oberförsterei Neuhaus den Versuch unternommen, im Solling, dem Waldgebirge im Süden der Provinz Hannover, zwischen Leine und Weser, Mufflons einzuführen. Das Mufflon, eine Art Gebirgsschaf, hat seine Heimat in südlichen Gegenden, und es bleibt daher abzuwarten, ob es sich bei uns hält. In einem mehrere Morgen großen Wald bei Neuhaus sind vorläufig acht dieser Tiere eingegattert worden. Jedes dieser Tiere wird mit 500 Mark bezahlt. Die Mufflons vermehren sich stark und sollen womöglich über das ganze Sollinggebirge verbreitet werden.

)(**Eine Bauernrevolte auf Sizilien.** In Trapani auf Sizilien kam es vor einigen Tagen bereits zu Ausschreitungen von Bauern, die politische Beschwerden hatten. 20 ihrer Führer waren wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten verhaftet worden. 1500 Bauern zogen nun nach Trapani und verlangten die Freilassung. Als diese abgeschlagen wurde, griffen die Bauern die Polizei an und verwundeten durch Steinwürfe 25 Schutzleute. Die Ordnung konnte erst durch Truppen wiederhergestellt werden. Achtzig Bauern wurden verhaftet.

)(**Der Prozeß gegen den Unmenschen Hopf.** Der Staatsanwalt hat nunmehr dem Frankfurter Giftmörder Hopf die Anklageschrift zugestellt, die auf Mordversuch gegen seine dritte, inzwischen von ihm geschiedene Frau und in den übrigen fünf zur Anklage stehenden Fällen auf Mord lautet. Da Hopf nur den Giftmordversuch gegen seine dritte Frau zugibt, im übrigen aber behauptet, er habe die Lei-

---

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 35

Aber wie ein trüber Nebel lag es über dem armen, geknechteten Deutschland und niemand wagte die Hand gegen den fremden Eroberer zu erheben. Hier aber strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel, hier glühten tausend und abertausend blinkende Sterne von dem nächtlichen Firmament, hier stand ein ganzes Volk auf, die Knechtschaft abzuschütteln! Hier jauchzte das Volk der Heldenjungfrau entgegen, in der es seine Freiheit verkörpert sah!

Jetzt stand Manuela in der Mitte des Saales und ließ ihre dunklen Augen über die Menge schweifen. Auf dem Antlitz eines jungen Offiziers in der schwarzen Uniform der Braunschweiger blieben sie haften und plötzlich streckte sie dem jungen Offizier beide Hände entgegen. Hastig ergriff dieser die Hände Manuelas und bedeckte sie mit heißen Küssen, während eine tiefe Glut seine gebräunten Wangen überflammte.

Mister Howard fühlte, wie die Hand Gesines, die auf seinem Arm lag, heftig, krampfhaft zusammenzuckte. Erstaunt sah er, wie ihre Wangen eine Totenblässe überzog.

„Was ist Ihnen, Gesine?"

„Sehen Sie dort — ist jener junge braunschweigische Offizier nicht —"

Sie vermochte den Namen nicht auszusprechen.

„Wahrhaftig!" flüsterte Leutnant Howard, „das ist ja Karl Ahrendt! Ah, wie er die schöne Spanierin anblickt! — Kommen Sie, Gesine, Sie zittern, Sie befinden sich nicht wohl."

Gesine richtete sich straff empor. „Ich befinde mich ganz wohl, Mister Howard," entgegnete sie mit stolzer, wenn auch leicht bebender Stimme. „Ich möchte noch hier bleiben."

„Ja, um den Burschen zu beobachten, doch wie Sie wollen, Miß Gesine. — Nehmen wir an diesem Tischchen Platz."

In einer Nische befand sich ein lauschiges Plätzchen, dort setzte sich Gesine nieder, während Leutnant Howard forteilte, um ihr eine Erfrischung zu holen.

Die Musik hub wieder an. Der eigentliche Ball begann, der von dem Prinzen von Oranien aus dem Stabe Lord Wellingtons mit der Marquise de Alcanizas, der Gattin des Stadtoberhauptes, eröffnet wurde. Lord Wellington selbst und die alten englischen Generale hatten an der Seite des Saales Platz genommen. Es wurde Eis und süßes Zuckerwerk herumgereicht, die alten Generale zogen ein bitteres Gesicht, ihnen wäre ein saftiges Stück Roastbeef und ein steifes Glas Grog lieber gewesen. Die jungen Offiziere schwangen sich mit den Spanierinnen im Tanz.

In schmerzliches Sinnen verloren blickte Gesine auf das laute Gewühl, das gleich einem zauberischen Bilde an ihr vorüberrauschte, jubelnd, seufzend, flimmernd und blitzend, sinnverwirrend und betäubend.

Jetzt lösten sich die Reihen und die einzelnen Paare ergingen sich Arm in Arm in dem Saale und den Nebengemächern.

Ein Paar kam auf die Nische zu, in der Gesine saß. Sie erschrak, als sie in dem Paar Karl und Manuela erkannte, tiefer zog sie sich in die Nische zurück und zog die Vorhänge weiter vor. Unmittelbar vor der Nische nahmen Karl und Manuela Platz. Jetzt erst vermochte Gesine die volle Schönheit der Spanierin zu erkennen, die sich mit einem kostbaren Spitzenfächer Kühlung zuwehte, während ihr dunkles Auge mit weichem Glanz auf dem Antlitz Karls ruhte.

„Wie freue ich mich, Sie wiederzusehen, mein Freund," sagte sie in englischer Sprache, die sie noch mit einem fremden Akzent aussprach.

„Die Freude ist auf meiner Seite nicht minder groß, Sennorita," entgegnete Karl, dessen Augen die herrliche Gestalt Manuelas mit liebeglühendem Blick umfaßten. Alle die Monate hindurch habe ich an Sie gedacht, Manuela, seit ich Sie im Kloster der Franziskaner verlassen mußte. Ich hörte von Ihrem Mut, Ihrer Kühnheit, Ihren Taten, und mein Herz sehnte sich danach, Ihnen meine Bewunderung zu Füßen legen zu dürfen. Ich danke Ihnen, daß Sie mir gestattet haben, Sie hier begrüßen zu dürfen."

„Weshalb sind Sie nicht früher zu mir gekommen?"

„Durfte ich es wagen, Manuela, ich, ein junger, einfacher Offizier, der geringste im Regiment — und Sie, die gefeierte Heldin eines ganzen Volkes?"

„In dem einsamen Kloster San Franzisko sprachen Sie anders," entgegnete sie lächelnd.

„O Manuela."

„Ja, mein teurer Freund, ich habe jene Nacht nicht vergessen! — Sie sind der Meine geworden, ich lasse Sie nicht mehr!"

Sie hielt ihm die Hand hin, die er erfaßte und in auffallender Zärtlichkeit an die Lippen preßte.

Gesines Herz krampfte sich zusammen. Also deshalb hatte er sie vergessen. Deshalb das einfache Zelt des Vaters gemieden! Seine Gedanken weilten bei der schönen Spanierin, war es da ein Wunder, daß das arme Marketendermädchen vergessen war?

Es mußte ja so kommen. Weshalb beklagte sie sich? Sah sie nicht jeden Tag, wie die glutäugigen Spanierinnen die Herzen der britischen und deutschen Soldaten in Flammen setzten? Was konnte sie ihm gegenüber dieser blendenden Schönheit sein?

Der Guerrillerochef Manso trat auf Karl und Manuela zu. „Man bittet Dich, den Fandango zu tanzen, Schwester," sagte er mit stolzem Lächeln. „Keine tanzt den Fandango so wie Du! Komm!"

Manuela erhob sich und reichte Karl zum Abschied die Hand. „Auf Wiedersehen, Freund!" sprach sie mit zärtlichem Blick. Dann trat sie in die Mitte des Saales, wo sich sofort ein Kreis um sie bildete.

Die Musik setzte ein, zuerst sanft und schmeichelnd, dann immer wilder und wilder werdend, die Gemüter entflammend, die Herzen begeisternd. Die Augen blitzten, die Brust hob und senkte sich in heftigen Atemzügen, die Lippen jauchzten, die Hände klatschten und die Füße stampften den Takt des sinnbetörenden Tanzes.

Karl starrte wie traumverloren auf die schöne Tänzerin, die gleich einem phantastischen Märchenbild sich im Reigen drehte und wand. Da hüpft es wie ein Schatten an ihm vorüber. Eine dunkl in eine Mantille verhüllte Gestalt stand vor ih ein blasses Gesicht, zwei todestraurige Augen bl ten ihn an.

„Gesine?"

„Ja, ich bin es, Karl. Ich komme noch ei um Dir Lebewohl zu sagen. Binnen kurzem wir in die Heimat zurück. Du bleibst hier, glücklich, das ist mein einziger Wunsch. Lebe

„Gesine —." Er wollte ihre Hand erfass unbeschreiblich schmerzlich-wehmütiges Gefi in seinem Herzen empor — die Heimat — Liebe — die Eltern — alles zog wie im F seinem Geist vorüber. Doch Gesine reichte die Hand. Noch einmal sah sie ihn tieftra dann aber eilte sie raschen Schrittes davor schwand gleich einem Schatten in dem gl Bilde des Festes.

16. Kapitel.

„Was ist Ihnen, lieber Freund!" staunt Manuela, als sie aufatmend von denschaftlichen Tanze zurückkehrte und in Gesicht Karls blickte.

„Hat Ihnen mein Tanz nicht gefalle sie mit kokettem Lächeln fort.

„Gewiß, Sennorita, ich bewundere

che konservieren wollen und hierzu Gift verwandt, muß ein umfangreicher Indizienbeweis geführt werden. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Höpf findet im Januar statt.

)(**Ein Hotelbrand in Boston.** Das vornehme Arcadian-Hotel in Boston wurde durch einen Brand völlig zerstört. Die Feuerwehr traf zu spät auf dem Brandplatz ein und konnte nichts mehr retten. Von dem Riesenbau blieben nur die Betonmauern stehen. Man vermißt fünfundzwanzig Hotelgäste, die, während des Schlafes von dem Brande überrascht, unzweifelhaft in den Flammen umgekommen oder erstickt sind. Mehr als dreißig Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Das Riesenfeuer soll durch einen weggeworfenen Zigarrenstummel ausgekommen sein, der einen Läufer im Korridor in Brand setzte.

)(**Die amerikanische Flagge auf dem Münchener Biertisch.** In einem der schönsten und elegantesten Restaurants Münchens, so erzählen die „Münchener N. N.", speiste dieser Tage eine deutsche Familie. Auf den Tischen prangten kleine amerikanische Flaggen und ein Herr gab das betreffende Sternstreifenbanner dem Herrn Ober mit der Bemerkung zurück: „Wenn sie hier schon eine Flagge aufpflanzen wollen, bringen sie uns eine deutsche!" Worauf er die Antwort erhielt: „Bedaure sehr, deutsche Flaggen haben wir nicht!" Daß ein deutsches Gasthaus in einer deutschen Stadt die Farben der — zahlungsfähigsten Nation als die einzig maßgebende aufpflanzt und die armselige deutsche Trikolore überhaupt nicht führt, das ist — seien wir höflich! — ein Zeichen der Zeit!

)(**Ein echt amerikanischer Diebstahl** wurde in Neuyork ausgeführt. Kam da vor einem Juwelierladen in einer der belebtesten Straßen ein Auto vorgefahren. Zwei Männer sprangen ab, schlugen ohne viel Federlesens die Schaufensterscheibe ein, rafften Uhren und Brillanten zusammen, stürzten ins Auto zurück und sausten davon. Alles war das Werk eines Augenblicks. Das Publikum war sprachlos, auch wurde es durch die drohend zur Schau getragenen Revolver der Räuber in Schach gehalten.

)(**Im Prozeß gegen die „Gräfin" Treuberg** wurden eine Anzahl Fälle behandelt, in denen sich die Angeklagte des Wuchers schuldig gemacht hat. Es ist immer dasselbe Bild: Leichtsinnige Jugend oder vergnügungssüchtiges Alter kommt zu der Königin der Berliner Weinkneipen, um von ihr „aus momentaner Geldverlegenheit" gerettet zu werden. Sie hilft jedem, wenn sich die Opfer nur entschließen können, ihr eine möglichst hohe Provision zu zahlen und einen Teil des gewünschten Geldes in „leichtverkäuflichen" Waren, Teppichen, Büchern usw., zu übernehmen. Kaum einer schlägt das Angebot aus. Leute von Ruf und Namen sogar gedenken die geschäftstüchtige „Gräfin" heiraten, da sie Geld hat. Hinter allem aber kennt man die schier krankhafte Furcht vor ehrlicher Arbeit und die Sucht nach leichtem mühelosen Verdienst, der durch „seine Schiebungen" gewürzt sein muß, um dem Gaumen dieser Schmarotzerkreise behagen zu können.

Schiefgetretene Stiefelabsätze sehen stets sehr schlecht aus. Nicht schöner sind die Schuhe, wenn solche nicht sauber geputzt sind. Auf mit Pilo behandelte Schuhe können alle Damen stolz sein.

Wetterdienst der Deutschen Seewarte.
7. Dez.: Meist trübe, feuchtkühl, windig.
8. Dez.: Bewölkt, trübe, Nebel, feuchtkühl.
9. Dez.: Null, Niederschläge, Nebel, trübe.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Krae
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwe

Die Kunst

gut und preiswert einzukaufen, besteht in der Wahl der wirklich richtigen Bezugsquelle.

Ein sorgsames Vergleichen von Stoffen, Verarbeitung und Fassons mit ihren Preisen wird Ihnen ein sicherer Wegweiser sein, um die richtige Einkaufsquelle zu finden. Es dürfte daher auch in Ihrem Interesse liegen, mir Ihren Besuch zu machen.

Meine Preise:

Ulster 2reihig in allen Farben 50.00, 45.00, 40.00, 38.00, 35.00, 30.00 bis **15.00**
Paletots in Kammgarn, Cheviot, Marengo, die grosse Mode 45.00, 40.00, 38.00, 35.00, 33.00, 30.00 bis **16.00**
Anzüge 1- und 2reihig, alle Farben 65.00, 60.00, 55.00, 50.00, 45.00, 39.00 bis **14.50**
Marengo Joppen und Westen die grosse Mode . . . . . 38.00, 35.00, 30.00 bis **17.50**
Winter-Joppen warmgefüttert 15.00, 12.00, 10.00 bis **5.50**
Stoff-Hosen in modernen Streifen 17.00, 15.00, 12.00, 9.00, 7.50 bis **1.65**

Knaben-Anzüge, Knaben-Ulster, Pelerinen, Regenmäntel, Bozener Mäntel, Gehrock-Anzüge, Berufskleidung, Wäsche, gestrickte Kinderkleidung etc.

riesig billig!

Gelbe Marken — Volle Bücher nehme in Zahlung

L. Vandsburger
Hagen
98 Frankfurterstrasse 98
neben der Johanniskirche.

Beachten Sie meine 4 grossen Fenster.
Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.
7787

Weihnachts-Aufträge

wie Vergrößerungen und Porträtaufnahmen für größere Formate und Ausführung in Sepiaton, Aquarell und Pastell erbitte im Interesse rechtzeitiger Lieferung schon jetzt aufgeben zu wollen. 7638
Aufnahmen **täglich bis 8 Uhr abends.**

C. Münkel, Photograph **Schwerte (Ruhr)** Bahnhofstr. 26 Fernspr. 134.

Volksbücher der Literatur:

Ernst Moritz Arndt. Von Dr. Rob. Geerds.
Dickens. Von A. Rutari.
Der junge Goethe. Von Joh. Höffner.
Goethes Faust. Von Karl Strecker.
Gerhard Hauptmann. Von Dr. H. Spiero.
Friedrich Hebbel. Von Karl Strecker.
Paul Heyse. Von Helene Raff
H. von Kleist. Von Karl Strecker.
Theodor Körner. Von E. Kammerhoff.
Neue deutsche Lyrik. Von F. Schanz.
Das Nibelungenlied. Von Dr. Wolfgang Golther.
Wilhelm Raabe. Von Dr. H. Spiero.
Fritz Reuter. Von Walter Nohl.
Scheffel. Von Ernst Boerschel.
Schiller. Von Johannes Höffner.
Uhland. Von Dr. Max Mendheim.

Preis nur 60 Pfg.

Buchhandlung Carl Braus, Schwerte (Ruhr)
Große Marktstraße 3—5.

Pianos und **Flügel** mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere hohe Auszeichnungen.
Jahresverkauf über 1000 Instrumente. — Lieferung direkt an Private auch geg. Raten v. monatl. 20 M an. Sendung franko zur Probe. Katalog gratis.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**
2. Fabrik: Berlin S. 42.
Älteste und größte Pianofabrik des westfäl. Industriebezirks.

Erkältung Husten Bronchial-Katarrh.

Man vernachlässige nie eine Erkältung. Man vernachlässige nie einen Husten. Man vernachlässige niemals das geringste Räuspern, den geringsten Hustenanstoss, denn ernsthafte Brustkrankheiten, ja selbst die Schwindsucht kann eine Folge derselben sein. Man beuge allen diesen Folgen vor, indem man sofort Akker's Abteisirup anwendet. Man lese, was Frau Wilhelm Heinemann, Opladen (Rheinland), Lindenstrasse 4, darüber schreibt:

Von einer heftigen Erkältung ergriffen, die mit Halsschmerzen verbunden war, wurde ich von herzerschütternden Hustenanfällen gequält, die mich nachts nicht schlafen liessen, weil der Schleim sehr fest sass. Da hörte ich von den vortrefflichen Eigenschaften des Akker's Abteisirups und wendete diesen gegen mein Leiden an. Sofort lösten sich grosse Schleimklumpen, der Husten nahm ab und von Tag zu Tag ging es mir besser. In der Zeit von acht Tagen war ich durch eine einzige grosse Flasche von Akker's Abteisirup vollkommen genesen.

Akker's Abteisirup

hat sich als ein vorzügliches Mittel bewährt bei hartnäckigem Husten, bei heftigen Erkältungen, bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Influenza und bei Brust-, Hals- und Lungenleiden. Unschädlich, reinigend, brustst ärkend. 7978

Preis per Flasche von 230 Gramm M 2.—
„ 550 „ M 4.—
„ 1000 „ M 6.50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten: **L. J. Akker.**
Engros Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken, 4

SCHUTZ MARKE AKKER AKKER

Bestandteile: 20 Ko. mexik. Honig, 48 Ko. Zucker, 40 Gr. Nussbutterextr., 200 Gr. Salmiakstein, 350 Gr. Gerstenschleim, 3 fache Stärke, 150 Gr. extr. v. Eisenmoos, Salz, 200 Gr. destilliertes Wasser, 3 Gr. Zimtsalzgeist, 2 L. Pfeffermünzwasser, 3 L. Wermutessenz, 201 Gr. Salicylsäure, 1,0 Gr. Acetylsalicylsäure, 15 Gr. Zimtöl, 45 Gr. Anisöl, mit Fenchelöl, 45 Gr. Anisöl, 3 Gr. Vanillaum (zur).

Kohlen:
Mager-Anthrazit Nuß III für Dauerbrandöfen Mk 1.10
Stückkohlen „ 0.95
per Ztr. karrenweise frei Fuhre Haus im Stadtgebiet.
E. Homel,
6205 Wilhelmstr. 34.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 794.
Gebrüder Ziegler,
Lüneburg. 189

Bei vorkommendem Trauerfall mache ich auf mein neu eingerichtetes
Sarglager
in Eichen-, Pitsch-pin und Tannen-Särgen aufmerks.
Kindersärge in allen Größen und schönster Ausstattung zu billigen Preisen.
Tillmann
6714 Wilhelmstraße 26.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium Bremen
Rotenburgerstraße 1. Spezialbehandlung v. Hautkrankheiten
Lupus äuß. Krebs
Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operation, ohne Bestrahlung nach eigen. langjähr. erprobter Methode. Ausführl. Prospekte frei. Auch Mesothoriumbehandl.

Lieferung überallhin franko. Jede Reise lohnt sich.

Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Möbel-Käufer
kommen Sie, nachdem, Sie alle Möbellager besichtigt haben, vertrauensvoll zu meiner
Möbel-Ausstellung.
Besichtigen Sie meine geschmackvollen
Küchen
mit 2 u. 3tür. Buffetts in gestrichen u. Pitschpine natur, auch
Ia. Herde
mit langjähr. Garantie in jeder Grösse u. Ausführung. (7400
Schlafzimmer
halte ich in allen Holzarten lackiert, auch in echt Eiche, Schränke in jeder Grösse u. Form vorrätig. Ausserdem
Speisezimmer
Herrenzimmer
in Eiche, Schreibtische, Bücherschränke, Bettstellen, Umbauten, Sofas in Plüsch u. Leder usw. Einteilung der Zahlung in Raten wird gestattet.
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstr. 11, Ecke Balkenstrasse.
Nähe Bez.-Kommando.
Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Wintereier
erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmt. Geflügelfutters
NAGUT.
Zu haben bei **Max Mehlhose, Schwerte, Wilh. Engels, Westhofen.**

Reklamemarken

Täglicher Eingang von Neuheiten.
Buchhandl. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)
Große Marktstraße 3—5.

Fernruf 165 **Carl Kühl** Brückstr. 28
Zigarren- und Zigaretten - Vertrieb
erstes u. ältestes Geschäft dieser Art am Platze.
Mattheus Müller „Extra", Gilka, Steinhäger-Urquell, Doppelkorn, Underberg- Boonekamp, Rum Arak, Kognak etc. etc.
Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in alt bewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit Transponierflügel Pat. F. v. Kraus Ibach.

RUD. IBACH SOHN,
gegr. 1794 **BARMEN.** gegr. 1794

waltungen von Häusern u. Grundstücken, chaffung von Hypotheken, An- u. Verkauf Grundstücken, Regelung aller vermögens- lichen Angelegenheiten, insbesondere **Erb- tsregelungen, vergleichsweise Erledigung ger Rechtsangelegenheiten,** u. sonstige **ttlungsaufträge,** sowie **Inkassomandate** gen Kautionsstellung, übernimmt bei gewissenhaft ng **Otto Schmidt,** Hohenzollernstr. .

. Modenalbum 60 ₰ Favorit Jugendalbum 60 ₰
Handarbtsalb. 60 ₰ ! ! Favorit Schnittmuster ! ! !
verkauf für Schwerte
Kaufhaus Otto Marx
Ostenstraße 20.

Als sehr beliebtes und praktisches 7857
Weihnachtsgeschenk
empfehle einige eingetauschte gut reparierte, sowie 2 fast neue
Pianinos
mit hochmodern. Ausstattung, gesangreichem Ton und leichter Spielart. 10 Jahre Garantie. Franko Lieferung.
H. van Bremen, Dortmund
Heiligerweg 15 Tel. 7681.



Unser bekannt billiger Weihnachts-Verkauf hat begonnen.

In fast allen Abteilungen haben wir für diese Veranstaltung hervorragend billige Posten ausgelegt.

Unsere weit und breit bekannt billigen Preise für solide Qualitäten, verbieten uns jede Gewährung von Sonder-Rabatt. Sie kaufen bei uns billiger und besser wie in jedem Großstadt-Geschäft.

Damen-Konfektion

zu ganz besonders billigen Serienpreisen.

		Serie IV	III	II	I	
4 Serien	**Jackenkleider**	18.00	19.00	25.00		14.50
4 Serien	**Damen-Paletots**	19.50	14.00	9.50		5.75
4 Serien	**Damen-Blusen**	7.90	5.50	3.90		2.90
4 Serien	**Kostüm-Röcke**	9.50	6.50	3.90		2.75
4 Serien	**Kinder-Paletots**	9.75	6.75	4.75		2.95
4 Serien	**Unterröcke**	5.90	3.75	2.75		1.75

Gratis-Verteilung

unseres

Wand-Kalenders **1914.**

Preiswerte Weihnachtswäsche

Damenhemden	Vorderschluss	2.75	2.25	1.65	1.25	95 Pf.
Damenhemden	Schulterschluss	3.25	2.45	1.75	1.15	95 Pf.
Fantasiehemden	reich garniert	3.50	2.75	1.95	1.65	1.25
Nachthemden	sol Qualitäten	6.50	5.90	4.75	3.75	2.95
Nachtjacken	garniert	3.75	2.45	1.75	1.25	95 Pf.
Beinkleider	gerade Facons	2.45	1.95	1.65	1.15	95 Pf.
Beinkleider	Kniefacon	3.75	2.35	1.95	1.50	95 Pf.
Untertaillen	reich garniert	2.50	1.50	95	75	65 Pf.
Anstandsröcke	solide Ware	2.75	1.95	1.50	1.25	95 Pf.

Wollwaren

Wollene Umschlagtücher	5.50	4.25	3.50	2.25	1.25
Sweater für Knaben u. Mädchen		3.50	2.75	1.95	95 Pf.
Normal-Hemden		2.75	1.95	1.45	95 Pf.
Normal-Hosen		2.75	1.95	1.45	95 Pf.
Wollene Unterjacken	3.50	2.50	1.75		1.25
Damen-Serviteurs in weiss u. farbig			1.95		65 Pf.
Damen-Strümpfe			1.95	1.45	95 Pf.

Kinder-Strümpfe

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8
	33 Pf.	38 Pf.	43 Pf.	48 Pf.	55 Pf.	58 Pf.	63 Pf.	68 Pf.

Herren-Socken	1.25	95	75	48	35 Pf.
Kragenschoner	1.25	95	75	65	48 Pf.

Entzückende wollene **Sweater-Anzüge** im Karton, allerbeste Qualitäten.

Kleiderstoffe

zu ganz besonders billigen Serienpreisen.

Kostümstoffe
Moderne Blusenflanelle
Schwere Hauskleiderstoffe
Reinwollene Cheviots
Mtr. **95** Pf.

Jackenkleiderstoffe
Reinwoll. Kostümstoffe
Reinwoll. Blusenflanelle
Prima reinw. Cheviots 110 cm breit
Mtr. **1.45** Mk.

Kostümstoffe
Kostümstoffe in engl. Geschmack
Ia. schw. Kleiderstoffe
Aparte Blusenstoffe reine Wolle
Mtr. **1.95** Mk.

Apart. Kostümstoffe ca 130 cm breit
Reinw. Schotten ca. 110 cm breit
Schwarze und uni Kleiderstoffe
Mtr. **2.45** Mk.

Damen- u. Herren-Regenschirme

in enorm grosser Auswahl, moderne Stöcke, anerkannt solide Qualitäten

Mk. 10.50 8.50 6.75 5.25 4.50 3.75 2.75 2.25 1.95 1.75

Knaben- und Mädchen-Schirme, starke Qualitäten Mk. 2.25, 1.75, 1.25.

Teppiche, Läuferstoffe,

Kaffee- und Tisch-Decken, Bettvorlagen

in grosser Auswahl, enorm billig.

Damen- und Kinder-Schürzen

in hundertfacher Auswahl.

Blusenschürzen	Ia. Siamosen	Mk. 2.25, 1.45, 95 Pf.
Weisse u. bunte Zierschürzen		3.50, 2.45, 1.75, 95 Pf.
Kinderschürzen	in schwarz, bunt u. weiss,	2.50, 1.75, 1.25, 95, 75 Pf.

Moderne Kopfbedeckungen

für Knaben und Mädchen

in selten schöner Auswahl, von den **billigsten bis zu den besten Qualitäten.**

Herren- und Knaben-Konfektion

zu ganz besonders billigen Serienpreisen.

		Serie V	IV	III	II	I	
5 Serien	**Herren-Anzüge**	32.—	24.50	18.—	12.50		9.50
5 Serien	**Herren-Ulster**	48.—	33.—	28.—	23.—		14.50
5 Serien	**Herren-Paletots**	42.—	35.—	28.—	21.—		16.50
5 Serien	**Herren-Hosen**	9.25	6.30	4.25	3.25		2.25
5 Serien	**Loden-Joppen**	19.—	14.50	11.75	8.25		4.90
5 Serien	**Bozener-Mäntel**	33.—	27.—	23.—	15.75		12.00
5 Serien	**Herren-Pelerinen**	23.—	18.—	13.—	9.75		6.90
4 Serien	**Knaben-Anzüge**		12.50	9.—	6.50		3.50
4 Serien	**Knaben-Paletots**		12.50	8.75	5.75		2.90
4 Serien	**Knaben-Hosen**		3.90	1.95	1.25		95 Pf.

Die besten Schürzenstoffe

enorm billig.

Siamosen, herrliche Muster, ca. 140 cm breit, Mtr.	1.15	95	75 Pf.	
Schürzendruck, die beste Qual. „ „ „ „				98 Pf.
Schwarz Panama, Garantie-Qualitäten	1.75	1.35		
Schlafdecken. Bettücher in hervorragenden Qualitäten	95 Pf.	1.25	1.45	1.65 1.95 2.25

Herren-Artikel

sind sehr beliebte und gern gesehene Geschenke.

Oberhemden in bunt	6.75	5.75	4.50	3.90	2.45
Kragen unsere bek. Qual.	75	65	45		38 Pf.
Manschetten gute Ware, Paar	90	75	65		50 Pf.
Vorhemden solide Qualität	95	78	60	45	35 Pf.
Selbstbinder neueste Muster	2.50	1.50	95		75 Pf.
Regattes neueste Formen	2.25	1.45	95		65 Pf.
Diplomaten aparte Formen	1.50	95	75		58 Pf.
Hosenträger extra stark	1.95	1.25	95		75 Pf.

Pelze

Farbige Moufftons	5.50	6.75	9.50	12.50
Schöne Nerz-Murmel	8.50	12.50	16.—	19.50
Weisse Tibet	4.75	6.50	8.50	10.50
Schwarze Seal	10.50	15.50	21.—	28.—
Kleine Kinderpelze	95 Pf.	1.50	1.95	2.50

Damen-Gürtel, Korsetts, Jabots sehr billig.

Taschentücher für Kinder und Erwachsene in herrlichen — Weihnachtspackungen zu bekannt billigen Preisen. —

Beachten Sie unsere

6 Schaufenster

Sie werden sofort herausfinden, dass wir nur die besten Qualitäten führen.

Gebrüder Stein, Schwerte

Hüsingstrasse 31.

Der Einkauf

in unserem Hause bietet Ihnen Gewähr für solide Ware, reelle Bedienung und grösste Preiswürdigkeit.

Warenhaus

A. Eick & Comp.

Nikolaistrasse 5 **Dortmund** Balkenstrasse 36-38
beim Bezirkskommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus.

Empfiehlt:

Taschen-Uhren

:: in bedeutender Auswahl. ::

Herren- und Damen-Uhren

in Silber und Gold, mit starken Gehäusen und sehr guten Werken. — Weitgehendste Garantie für guten Gang und Güte der Uhren — Großes Lager in Präzisions-Taschenuhren.

Uhrketten

Herren- und Damen-Uhrketten
in riesiger Auswahl.

Das neueste und beste in goldenen 585/1000 u. 333/1000 Damen- u. Herrenketten, Gold-Chamier-, Silber-Doublé, Amerik. Charnier-, Amerik. Doublé, Silber-, Tula-, Talmi- und Nickelketten, Perl- und Fantasieketten.

Goldwaren u. Schmucksachen

in allergrößter Auswahl:

Moderne Kolliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art mit und ohne Halskettchen, in echtem Gold und versch. Doublé-Qualitäten. — Damen- und Herrenringe in den modernsten Formen. — Broschen in jeder modernen Ausführung und Qualität. — Ohrgehänge und Ohrschrauben in neuesten Mustern. — Armbänder in Kettenform, Gliederfasson, Zug- und Reifen-Armbänder, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Vorstecknadeln, Kreuze etc. etc

Brillanten

Große Auswahl in

Damen- und Herren-Ringen mit Brillanten,
Broschen, Ohrgehängen mit Brillanten,
Medaillons, Vorstecknadeln mit Brillanten,
Damen-Uhrketten, Schieber mit Brillanten,
Platina-Colliers mit Brillanten.

Silberwaren

Bestecksachen in massiv Silber, echt silberne und alpacca versilberte Damen-Handtaschen, silberne Stock- u. Schirmgriffe, Zigarettenetuis, Feuerzeuge, Bonbonieren, Crayons, Servietten-bänder, Taschenbürsten, Zigarrenabschneider usw.

Bestecksachen in sehr guten versilberten Qualitäten.

Bowlen, Aufsätze, Schalen, Weinkühler, Konfekt- und Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geeledosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatieren, Menagen, Teemaschinen, Tortenschüsseln, Eisservice etc.

Bronzewaren

Figuren, Stutz- und Prunkuhren, Rahmen, Staffeleien, Schreibzeuge, Schmuck- und Uhrkästen, Salon-Uhren, Schreibtisch-Uhren, Vasen, Jardinieren etc.

Lederwaren

Albums mit und ohne Ständer in größter Auswahl, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, Damen- u. Herrentaschen in allen Größen u. Qualitäten.

Regulateur-Uhren, Freischwinger.

Große Haus-Uhren, Kuckucks-Uhren, Stand- und Konsol-Uhren, Wecker-Uhren usw.

Große Weihnachtsausstellung in den Geschäftslokalitäten.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.** **Coulante Bedienung.**

Täglich ununterbrochen geöffnet.
An den 3 Sonntagen vor Weihnachten jedesmal bis abends 8 Uhr.

Eigene Werkstätte!

HERZ's Spezial-Stiefel

Beachten Sie unsere Schaufenster!



6⁹⁰



Damen „Spezial"-Stiefel
in eleganten Formen.
: Viele Ledersorten. :

6⁹⁰

Herren „Spezial"-Stiefel
in eleganten Formen.
: Viele Ledersorten. :

6⁹⁰

Damen „Spezial-Halbschuhe"
zum Schnüren und Knöpfen,
Lackleder, Chevreaux, Box,
braun und schwarz

6⁹⁰



Weitere vorteilhafte Preislagen wie 8⁵⁰, 9⁵⁰, 10⁵⁰
in grosser Auswahl.

HERZ

Schwerte

Hüsingstrasse 29 Hüsingstrasse 29

Fernsprecher Nr. 231.

Eigene Werkstätte!

H. Hoesen, Dortmund

7574 (Inh. L. Pracht)
Fernruf 1482 **Westenhellweg 116**

Hochfeine Anzüge

nach Mass, 49.—, 59.—, 64.— Mk. und höher

Eleg. Paletots

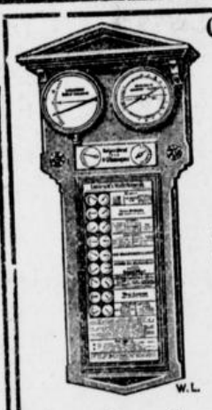
nach Mass, 38.—, 45.—, 52.— Mk. und höher

Gedieg. Beinkleider

nach Mass, 12.50, 16.50, 18.— Mk. und höher

Grosse Auswahl in Ulstern, Bozener Mänteln und Capes.

Bitte auf meine Schaufenster zu achten.



Original
Lambrecht's
Polymeter
und
Wetter-telegraphen
geben auf die denkbar einfachste Weise das Wetter an



Man verlange Gratisdrucksache Nr. 163.

Lambrecht's Polymeter, Hygrometer, Wettertelegraphen, Normal-Quecksilberbarometer, Psychrometer, Taupunktzeiger, Thermometrographen, Thermometer, Höhenmesser, Kompasse, Pedometer, Regen- und Schneemesser, Atmometer, Sonnenschein-Autographen, Registrier-Baro-, Hygro- und Thermometer und Perspektive sind unübertroffen.

Wilh. Lambrecht, Göttingen

Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft.
Prämiiert mit höchsten Preisen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen. Letzte Auszeichnung.
Goldene Medaille: Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911
Nur mit dem Namen **Lambrecht** versehene Instrumente sind wirklich Originale.
Man verlange Broschüre: **Einführung in die Wetterkunde** von Professor Hartl Mk. 1.—.
Verlag von **Wilh. Lambrecht** 131

Atelier

früher Markt 6
:: gegr. 1897 ::

Dortmund F. 3525
Strassenbahnhaltestelle Burgtor.

Neuhaus jetzt

Königswall 2 Ecke Brückstr. Eingang Café Palais.
Erstklassige Photographien und Vergrösserungen
Weihn. Aufträge baldigst erbeten.
Aufnahmen bis 7 Uhr :: auch Sonntags. ::

Bekanntmachung.

Am Montag, den 8. und Dienstag, den 9. Dezember cr. vormittags 9½ Uhr anfangend, werde ich in den Baumschulen zu Ebberge bei Westhofen im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Dr. Strathmann hierselbst, die noch vorhandenen Baumbestände, wie

Kastanien-, Ulmen-, Ahorn-, Roldorn-, Apfel-, Birn-, und Kirschbäume, ferner **Hochstämmige Pyramiden, und div. Ziersträucharten**

gegen bar versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schwerte, den 4. Dezember 1913.

Morgenroth, Gerichtsvollzieher.

Autoclip

Automatischer Schnellheftet. Preis nur 25 Pfg.
vorrätig in der

Buchhandl. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)
Große Marktstraße 3—5.

Trauerbriefe liefert schnell und billigst die **Buchhandlg. Carl Braus**



Winter-Kleidung

für Herren und Knaben.

Die Firma **Hettlage** geniesst von jeher den Ruf als **billigste** und **vorteilhafteste Einkaufsstätte** für Herren- und Kaben-Kleidung

Die Firma **Hettlage** gilt allgemein als das Haus für **gute, solide Qualitäten,** selbst bei den niedrigsten Preislagen.

Die Firma **Hettlage** bietet durch die **enorm grosse Auswahl** jedem Käufer die Gewähr, genau wunschgemässes zu erhalten.

Die Firma **Hettlage** ist durch die grossen Umsätze (d. h. schnellen Abgang der Ware) in der Lage, immer **neue moderne und zeitgemässe Waren** zu führen.

Die Firma **Hettlage** verfügt über **grosse, helle Geschäftsräume.** Sämtliche 4 Etagen sind durch bequeme Aufgänge sowie Personen Aufzug verbunden.

Unsere Hauptpreislagen:

Ulster in den modernsten Stoffarten und Farben, ein- und zweireihig, mit und ohne Futter . . . . . Mk.	18	22	25	28	30	33	36	38	40	45	50	60
Paletots aus dunklen Marengo- und anderen Stoffen, halbschwer und schwer, mit und ohne Sammetkragen . . Mk.	14	16	20	24	27	30	33	35	42	48	55	62
Anzüge in dem neuesten Schnitt, moderne Muster, Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten . . . . . Mk.	12	15	19	24	28	32	36	40	48	52	56	65
Hosen tadellos passend, solide Qualitäten, in vielen hübschen Dessins . . . . . Mk.	2^{50}	3	3^{75}	4^{50}	5	6	7^{50}	9	10	12	14	16
Loden-Joppen graue, grüne und bräunliche Farben, glatte und Falten-Fassons, mit und ohne Futter . . . Mk.	4^{75}	6	7^{50}	9	10	11	12	13	15	16	18	22
Jünglings-Ulster chic verarbeitet, aparte Muster, Flausch, Melton, Ratiné, marengo etc. mit Gurt u. Rückenfalte Mk.	11	12	14	15	17	19	22	24	26	28	30	34
Jünglings-Anzüge ein und zweireihig, in dem neuesten Schnitt, feine Dessins in englischem Geschmack Mk.	9	10	12	15	18	20	22	25	27	30	32	35
Knaben-Paletots Pyjacks, blau und farbig, hochaparte Macharten, hübsche Ausmusterungen . . . . . Mk.	2^{75}	3^{50}	5	6^{50}	8	9	10	12	14	16	18	20
Knaben-Pelerinen in wasserdichten Lodenstoffen, grau, bräunlich und dunkelblau, für Knaben und Mädchen Mk.	3	3^{75}	4^{50}	5^{50}	6	7^{50}	8^{50}	9	10	11	12	14

Enorm grosse Auswahl in preiswerten Knaben-Anzügen,
Höschen, Schul-Joppen, Sweater, Blusen, Hüte, Mützen etc.

Hettlage & Co.

Dortmund
Westenhellweg.

7817

Gänzlicher Ausverkauf

der Uhren-, Gold- und Silberwaren

wegen Aufgabe des Geschäfts meines verstorbenen Mannes vom 2. Dezember ab.

Günstige Kaufgelegenheit für sehr billige Weihnachtsgeschenke!

Es sind noch am Lager:

Goldene Herrenuhren (Savonetten 14 Ka.), silberne Herrenuhren, Remontoirs- u. Schlüsseluhren, goldene u. silberne Damenuhren, Regulateure, Damenringe, Ohrringe, Brochen, Armbänder, Kolliers, Herren- u. Damenuhrketten, Nickelketten, Serviettenringe, Nikelmenagen.

Sämtliche Artikel sind in einem separaten Zimmer auf Tischen ausgelegt.

Die bedeutend herabgesetzten Preise sind mit rot auf die Etiketts vermerkt.

Es ladet freundlichst ein

A. Kaufhold Ww.

Schwerte, Ostenstrasse 5.

7805

„Das eiserne Jahr"
„Volk wider Volk"
„Die Schmiede der Zukunft"
von Walter Bloem.
Jeder Band elegant gebunden 6.00 Mk.
Vorrätig in der
Buchhandlung
Carl Braus
Schwerte, Gr. Marktstr. 3–5.

Hochfeine
Wall- und Haselnüsse
empfiehlt
Carl Trog.

Versuchen Sie
unsere Qualitäten
„Strickwolle"
10 Lot 38, 48, 55, 65, 75, 95 Pf.
Ein Versuch führt zur dauernder Kundschaft.
Gebr. Stein,
Schwerte.
6

In
Handschuhen
Krawatten
Schürzen
Korsetts
Handarbeiten
halte ich grosses Lager.
Grosse Auswahl
Billige Preise.
Marie Baumeister
Hagenerstr. 3a.
Sämtliche Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
7801

Wegen vorgerückter Saison

Damen- u. Kinderhüte

7806 **zu bedeutend herabgesetzten Preisen in enorm grosser Auswahl.**

A. Kaufhold Ww. Schwerte.

Grösstes und ältestes Putzgeschäft am Platze.

Reklamemarkenausgabe.

Reklamemarkenausgabe.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-
Butter

Sternwollen
mit dem Stern von Bahrenfeld
sind die besten
Strickgarne
FABRIK-ZEICHEN
Wo nicht zu haben, werden Bezugsquellen genannt von der
Sternwoll-Spinnerei
:: Altona-Bahrenfeld ::

Fischer der Grösste!

Mein Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung ist das grösste der Branche, denn mein Geschäftshaus Ostenhellweg 22-24 hat eine Breite von 30 Metern und geht in dieser Breite 60 Meter tief durch bis zum Brüderweg 5-7. In dieser grossen Ausdehnung dienen 4 Geschosse dem Geschäftsbetrieb.

Die Lagervorräte haben einen **Verkaufswert von ca. 2 Millionen Mk.** Jede Abteilung hat eine überwältigende Auswahl in jeder Grösse, jeder Preislage und jedem Facon und Dessin.

Ebenso zählt der Umsatz nach Millionen und ist es sehr interessant zu beobachten, wie täglich Tausende von Käufern aus allen Gegenden Westdeutschlands herbeiströmen, um in meinem großen Etablissement ihren Bedarf zu decken.

Fischer der Modernste!

Wie an Größe, so nimmt auch in gediegener, moderner und praktischer Einrichtung mein Geschäftshaus den ersten Rang in der Spezialbranche ein. Drei ca. 400 Quadratmeter große Decken-Oeffnungen sorgen für sonnenhelle Beleuchtung. Große und bequeme Anprobier-Räume sind zahlreich vorhanden.

Sie finden jede Neuheit, sowohl in Stoffen als auch in Formen, bei mir zuerst!

In jeder Art, sei es ein **Paletot** oder **Ulster,** eine **Lodenjoppe,** sei es ein einzelnes **Beinkleid,** sei es eine einzelne **Weste** oder **Sacco** und **Weste,** ein **Herren-Anzug, Regen-Kleidung, Sport-Kleidung, Knaben-Kleidung, Jünglings-Kleidung,** überhaupt in allen vorkommenden Bekleidungsarten finden Sie immer die modernsten, hübschesten und ausgefallensten Farben, Stoffe und Facons.

Fischer der Leistungsfähigste und Billigste!

Die enormen Lokalitäten, die grossen Warenvorräte, die ganz gewaltigen Kassa-Einkäufe zusammen mit 17 Verbands-Geschäften, der täglich grosse Umsatz, die im Verhältnis dazu kleinen Spesen, die eigene Fabrikation und der Alleinverkauf allererster Fabrikate bedingen meine bekannte Leistungsfähigkeit und Billigkeit.

Ferner steht mir ein zahlreiches fachmännisch ausgebildetes und durch langjährige Tätigkeit bei mir mit den Wünschen und dem Geschmack des Publikums vertrautes Verkaufspersonal zur Seite. Außerdem verfüge ich über erste technische Kräfte. Ca. 20 erste Schneiderkräfte beschäftige ich allein aut meiner Hauswerkstätte und zahlreiches Expeditions-Personal sorgt dafür, um allen Wünschen der werten Kundschaft sofort gerecht zu werden

Dortmund **J. Fischer** **Ostenhellweg 22-24**

Deutschlands größtes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft.



Rebus.

heraus. Das wäre in den Augen eines weidgerechten Jägers, wie Lindberg einer war, schon schlimm genug gewesen; aber dabei blieb's nicht, sondern der edle Hund raste, immer laut bellend, hinter ihnen drein, und hinter ihm der unglückliche Halden, abwechselnd auf der Hundepfeife trillernd und aus Leibeskräften brüllend: „Tell, zurück! Hierher, Tell! Teeehl!"

Aber das edle Vieh ließ sich nicht im geringsten in seinem Amüsement stören, und als er gar einen Krummen aus einer Furche aufgescheucht hatte, da ging's dem nach über Stock und Stein, über Rüben und Stoppeln, und sämtliche anwesenden Jäger sandten dem teuren Kurzhaar Wünsche nach, die nicht gerade Segenswünsche waren.

Weiter gesucht mußte trotz alledem werden, und es wurden auch einige Hühner zur Strecke gebracht, ja, dem Major gelang es sogar, aus einem gesprengten Volk eine Dublette herauszuholen.

Am Rande der Rübenfelder trafen die Herren dann wieder zusammen und warteten auf Halden, der endlich, dunkelrot im Gesicht und außer Atem, ankam, während von dem edlen Tell weit und breit nichts zu sehen war. Koppenstein konnte sich's nicht verkneifen, eine Bemerkung über Mangel an Appell fallen zu lassen, die Halden ganz demütig hinnahm und nur den Einwand machte, es komme wohl daher, daß der Hund nicht ihm gehöre.

Nachdem das mitgebrachte Frühstück verzehrt worden, ging die Suche weiter, und da der Störenfried noch nicht wieder auf der Bildfläche erschienen war, so ging diesmal alles gut. Die Hunde standen vor, und die Schützen zogen sich im Halbkreis heran. Halden befand sich links von dem Major, als eine Kette aufstand, und drei Hühner zwischen den beiden ungefähr in Kopfhöhe hindurchstrichen.

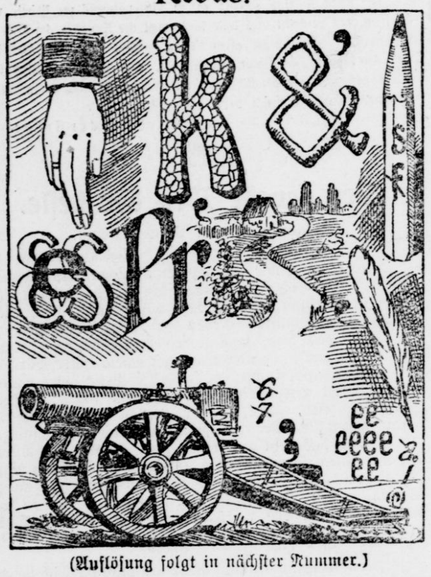
Lindberg, der darauf wartete, einen der Vögel in Schußweite zu bekommen, sah, daß sein Nachbar das erste Huhn scharf aufs Korn nahm und ihm dann seine Flintenläufe drohend nachfolgen ließ. „Himmel, der Kerl zieht durch," dachte er, und da er aus früherer trauriger Erfahrung wußte, daß hochmoderne Flinten in den Händen von Laien die unangenehme Eigenschaft haben, in den ungeeignetsten Momenten loszugehen, so warf er sich mit raschem Entschluß platt auf den Bauch und versteckte den Kopf in den Rübenblättern. Er lag da ganz weich, denn es hatte in der Nacht vorher geregnet, und der lehmige Boden war noch naß. Aber die Situation war ihm trotzdem nicht gerade sehr angenehm, und als kein Schuß fiel, erhob er sich langsam und vorsichtig auf die Knie, und — blickte wieder in die Flintenläufe, die direkt auf ihn gerichtet waren. Das dritte Huhn strich gerade vorüber, und Lindberg verschwand schleunigst wieder in seiner Versenkung, während Holdstern, sein rechter Nachbar, ihm liebenswürdig zurief: „Nieder, mein Hündchen! Schön so!"

Dies trug natürlich nicht dazu bei, den Zorn des Majors zu dämpfen, und als endlich die beiden Schüsse gefallen waren, sprang er wütend auf, riß seine Flinte an den Kopf und feuerte beide Läufe hintereinander ab, und zwar gingen die Schüsse so dicht über des Assessors nagelneuen, grünen Hut, daß der Unglücksmensch zu Tode erschrocken zusammenknickte. Lindberg aber rief dem Jagdherrn zu: „Wenn du solche Leute zur Hühnerjagd einlädst, Koppenstein, dann kannst du nicht verlangen, daß anständige Menschen auch kommen! Soll man sich hier vielleicht totschießen lassen?" Sprach's und verschwand auf dem Wege zum Bahnhof, gefolgt von dem treuen Waldo. — — —

Evas Erstaunen, als der Vater so unerwartet früh zurückkehrte, war nicht gering, hatte sie doch darauf gerechnet, ihn erst am folgenden Tag wiederzusehen. Was mochte draußen geschehen sein? Sie sollte nicht lange darüber im Zweifel bleiben.

(Schluß folgt.)

Rebus.



(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Wandelbilder.

Lombrosos „Komplimente". Große Männer sind nicht selten kleine Menschen. Die Intelligenz, die sie für ihre Fachangelegenheiten und Interessen entwickeln, stört ihr seelisches Gleichgewicht. Sie sind nichts weniger als schöne Seelen. Auch Lombroso, der große Schöpfer der Kriminalanthropologie, gehörte zu diesen. Er war eitel, ehrgeizig und nicht gerade taktvoll. Das erweisen Szenen, die Medizinalrat Näcke im „Archiv für Kriminalanthropologie", wohl zur Abschreckung Gleichgesinnter, mitteilt. Lombroso sah einen Studenten mit einem kleinen schlechtgeformten Kopf und redete ihn mit den Worten an: „Sie sind ein Entarteter, Sie haben Ihren Beruf verfehlt." Oder zu einem Zweiten: „Ihrem Kopfe nach sind Sie ein Epileptiker." Und an einen anderen richtete er gar die angenehme Apostrophe: „Ihrem Aeußeren, Benehmen und scheuen Eindruck nach sind Sie ein moralisch Perverser."

Wie der Alten sungen . . .

Der Erbe eines altadeligen Hauses, vier Jahre alt, darf einigen Besuchern die Räume des Stammschlosses zeigen, was er sehr gern tut. Sehr niedlich erklärt er verschiedene Sehenswürdigkeiten. Unter anderem sagt er mit grotesker Handbewegung: „Und in diesem Zimmer hat man mich geboren! Papa, Mama, ich weiß nicht wer."

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
45. Jahrgang ○ Gelesenstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 286. Samstag, 6. Dezember 1913.

Herrscher Geist.

Roman von W. Maquay.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gegen Abend schickte der Fürst den Wagen zum Bahnhof, der Ihre Durchlaucht heimholen sollte. Und von dieser Minute an verließ ihn auch der letzte Rest seiner Ruhe. Er zitterte davor, wie die Gemahlin seine Schreckensbotschaft aufnehmen würde. Da es unten empfindlich kühl zu werden begann, begab er sich in seine Gemächer hinauf. Droben in seinem Arbeitszimmer, das seinen Namen wohl dem glücklichen Umstande zu verdanken hatte, daß es niemals einem Menschen einfiel, darin zu arbeiten, setzte er dann die rastlose Wanderung fort. Verzweifelt grübelte er, wie er der Gattin die Kunde auf schonendem Umwege beibringen könne. Aber es fiel ihm nichts ein; und als ihm das Klappern der Pferdehufe, das Oeffnen und Schließen von Türen und ein Gewirr von Stimmen die Ankunft der Fürstin verkündeten, sank er auf einem Sessel stöhnend in sich zusammen.

Zwei Minuten später meldete ihm ein gravitätisch dreinschauender Diener die Ankunft Ihrer Durchlaucht. Ihre Durchlaucht erwarte ihn im grünen Salon.

„Bringen Sie mir ein Glas Wasser!" stöhnte der Fürst. „Und melden Sie der Fürstin, daß ich sogleich kommen werde."

Erst, nachdem er seine Lebensgeister durch einen kühlen Trunk ein wenig aufgefrischt hatte, ging er langsam in das von dem Diener bezeichnete Gemach hinunter. Vor der Tür noch zauderte er eine halbe Minute; endlich aber öffnete er mit einem heroischen Entschlusse und trat ein.

Noch in ihren Reisekleidern, hatte die Fürstin auf dem Sofa Platz genommen. Offenbar hatte Seine Durchlaucht sich schon durch das lange Wartenlassen den Unwillen der Gemahlin zugezogen. Ihre Miene war alles eher denn vergnügt, und der Blick, den sie durch das Lorgnon auf ihn richtete, war nicht gerade freundlich.

„Guten Abend, liebste Thilde," flötete der Fürst. „Ich hoffe, die Reise hat dich nicht angegriffen."

„Guten Abend," erwiderte Ihre Durchlaucht ungnädig. „Wenn mich irgend etwas angegriffen hat, so ist es höchstens das lange Warten. Ich sitze hier seit zehn Minuten."

„Der Diener —" stammelte der Fürst, „der Diener hat mich nicht rechtzeitig benachrichtigt. Aber wirklich, liebe Mathilde, du siehst vortrefflich aus! Ganz vortrefflich! So blühend wie seit Jahren nicht mehr!"

Der Blick, den sie jetzt durch das Lorgnon auf ihn richtete, war nicht nur unfreundlich, sondern auch im höchsten Grade mißtrauisch.

„Egbert, was hast du? Oh, ich bitte, suche mir nichts zu verheimlichen! Du weißt, daß ich dich durchschaue."

Der Fürst ließ das Haupt auf die Brust sinken.

„In der Tat, ich hätte dir etwas zu sagen, liebe Mathilde! Es ist — keine — erfreuliche — hm — Sache."

„Nun? — Aber so nimm doch wenigstens Platz! Dies Hin- und Herfahren macht mich nervös. — Was also ist während meiner Abwesenheit geschehen? Daß irgend jemand eine Dummheit machen würde, während ich fort war, darauf mußte ich ja leider gefaßt sein."

„Es hat niemand eine Dummheit begangen," wagte der Fürst schüchtern einzuwenden. „Du wirst dich erinnern, daß wir damals — an jenem unglückseligen Tage — ich meine, als wir Botho verloren — daß Doktor Granin — die Todesursache — auf meine — hm — Bitte — Veranlassung — als Todesursache Herzschlag angab."

„Jawohl!"

„Du erinnerst dich wohl auch, daß Botho in Wahrheit — an einer — Verwundung starb. Doktor Granin zog aus einer Wunde in der Brust eines schmales Stück Silber — über dessen Beschaffenheit — ich meine, über das, was es eigentlich war — nun, wir wurden damals nicht klug daraus. Jetzt hat mir ein Zufall — ein unglücklicher Zufall, wie ich gleich hinzufügen will — die Aufklärung gebracht."

„Ah!"

„Vor zwei Tagen sandte mir nämlich Graf Daun einen in der Mitte durchgebrochenen Haarpfeil, wie sie damals in der Mode waren. Ich habe mich überzeugt, daß das noch immer in meiner Verwahrung befindliche Stück Silber genau an diesen Haarpfeil paßt."

„Vor zwei Tagen — sagtest du? Ah, das ist doch wohl ein Irrtum. Da hätte ich doch längst durch einen Brief in Kenntnis gesetzt werden müssen."

„Ich — ich wollte — dich nicht beunruhigen," stammelte Egbert. „Es hätte deiner Erholung hinderlich sein können."

„Wie zartfühlend! Aber ich werde natürlich aus deinen Worten noch nicht im mindesten klug. Wie kommt Graf Daun zu dem Haarpfeil, oder was es nun sonst ist? Was hat er überhaupt mit der Geschichte zu tun?"

„Es handelt sich um einen Racheakt des entlassenen Dieners. Der Mann ist mit dem Fund zum Grafen

Ordentliche Leute erhalten gutes
Hof und Logis
Hellpothstr. 28

Bauplatz sofort zum 1. April od. 1. Mai eine abgeschl. 3–4
Zimmer-Wohnung
Offerten erb. unter M 7994 a. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücke
mit aufgeschlossenen sehr guten Geschäftsstelle d. Ztg. bei Weißhofen verkaufen oder zu vermieten
Paul Weber
Hagen, Achenbergstr. 14.

Eine herrschaftliche
Wohnung
per 1. April 1914 zu vermieten. Offerten unter 8021 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zur
Selbst-Bereitung
von Likör, Branntweine, Punschextrakte
nehmen Kenner einzig und allein nur die berühmten Original-Reichel-Essenzen.
Viele Dutzende Atteste und Extrakte
Ein Versuch lohnt sich
und die Ersparnis ungeahnt gross!
Man fordere nur die echten Reichel-Essenzen mit „Lichtherz“ und vermeide jede Nachahmung
Otto Reichel Berlin 50
Reichelstr. 11 Rezeptbuch völlig kostenfrei!
Schwerte bei W. Heppe Nachf., Max Meilhose.

„Lichtherz“

Futterrüben
Steckrüben
empfiehlt
L. We

Nur heute Sam

Ein Abenteuer
Hauptdarsteller: F
Amilio Chiosse als E
Georg Traylow.

Metro
Brückstrasse

Von
Bis jetzt der
Für diesen Monopolso
Wunderbare Naturaufn

Eine Jagd zu Wasser
den

Nur ausgesuchte Sch
Leo als Jung
Polidors Erbs

Rezitation: Herr E
Samstag: Anfang
Kind

Dann gelaufen, das heißt, Jean hat den halben Haarpfeil in jenem Salon gefunden, in dem Botho er— — ich meine, in dem Botho starb. Jean erinnerte sich der damaligen Geschehnisse, des Geredes, das umging, und weil er wußte, daß wir uns mit dem Grafen nicht gut stehen, wollte er sich durch seine Tat an uns rächen.“

„Um Himmels willen! Egbert, was hast du da wieder angerichtet!“

Seine Durchlaucht der Fürst von Winterfeld waren starr. Er, was er angerichtet hatte? Ja, das war wohl doch ein bißchen zu viel. Und das Unerhörte, das Unglaubliche, das Unfaßliche geschah: nach zwanzigjähriger Unterordnung lehnte er sich einmal gegen seine Gattin auf.

„Was ich angerichtet habe? Verzeih', liebe Mathilde, aber mir scheint, an dieser — dieser Verlegenheit trägst vielmehr du die Schuld.“

„Ich!“ Die Fürstin brauchte eine geraume Weile, ehe sie ihre Fassung wiedergewonnen hatte. „Ich! Also ich trage die Schuld! Natürlich, wer denn sonst! Daß du diesen verbrecherischen Menschen, dem man die niedrige Gesinnung bei einiger Menschenkenntnis vom Gesicht ablesen konnte, daß du diesen Menschen vor zehn Jahren in deinen Dienst genommen hast, vergißt du natürlich! Daß ich ihn entlassen wollte, wie sich die Notwendigkeit ergab, unsere Dienerschaft nach einer bestimmten Größe zu wählen, das bedenkst du natürlich ebensowenig! Du — du allein trägst die Schuld! Mein Himmel, diese Erregung, meine armen Nerven! Aber dein unerhörter Undank muß mich ja zur Verzweiflung treiben!“

„Mein — Un—dank?“

„Jawohl, Undank! Dein unfaßlicher Undank! Daß du mir etwas derartiges antun magst, mir, der du doch alles verdankst! Was warst du denn, als du mich heiratetest? Nichts, gar nichts! Eine unmögliche Figur! Und was bist du heute?“

„Nun?“

Diese unbegreifliche Verstocktheit brachte die Fürstin um den Rest ihrer Fassung.

„Heute bist du allerdings noch genau so — so wenig geistreich wie vor einigen zwanzig Jahren. Ein Wunder habe ich eben auch nicht zu vollbringen vermocht. Aber ich habe dich doch davor bewahrt, mit der Zeit dich durch Lächerlichkeiten, wie du sie damals betriebst, in der Gesellschaft unmöglich zu machen — habe dir deine kleinen Passionen, wie du es zu nennen beliebtest, abgewöhnt. Wer ging denn jeden Tag ins Theater? Wer stellte sich mit dem Photographenapparat an eine Straßenecke, um zu pho—to—graphieren? Wer trug in Gesellschaften eigene Gedichte vor, und wer schrieb Theaterstücke? Eh?

„Ich! Aber ich habe es dir ja längst verziehen, daß du mir alle meine harmlosen Freuden verdorben hast, damals.“

„Du hast — du hast mir — du hast mir verziehen! Ja, gerechter Himmel, ist denn dem Manne sein bißchen Verstand ganz abhanden gekommen? Auf den Knien — hörst du? — auf den Knien solltest du mir danken! Und statt dessen — hast — du — mir — verziehen! Sehr gütig — außerordentlich gütig!“

„O bitte! Du weißt, ich trage nicht lange nach.“

„Du trägst nicht lange nach. Jawohl.“ Die Fürstin begann allmählich der fürchterlichen Vermutung Raum zu geben, daß es mit dem Geiste Seiner Durchlaucht wirklich nicht mehr die gehörige Ordnung habe. „Jawohl. Ganz recht. Du trägst nicht nach. Ich auch nicht, lieber Egbert. Und darum sei dir's hiermit feierlich verziehen, daß du mich gezwungen hast, drei Viertel meines Erdendaseins an der Seite eines — eines so hervorragenden Mannes zu verbringen.“

„Danke sehr. Aber ich machte mich da vielleicht doch eines unverzeihlichen Unrechts schuldig. Man sagte ja damals schon, diese Ehe sei eine — eine — hm — Mesalliance.“

Man hatte in der Tat so gesagt, als der steinreiche Fürst aus einem der ältesten deutschen Adelsgeschlechter dem armen Fräulein von Rudeck die Hand zum Bunde gereicht hatte, dem Hoffräulein, das nichts gehabt hatte als ein süßes Puppengesichtchen und eine Figur, die so schlank und so zierlich und dabei von so ebenmäßigen Formen war wie die einer Nippessache aus Meißner Porzellan. Aber man hätte dem kleinen Fräulein von Rudeck unrecht getan, wenn man gesagt hätte, sie habe sich verkauft. Es war auch von ihrer Seite eine Liebesheirat gewesen. Fürst Egbert von Winterfeld war damals Rittmeister bei den Kürassieren gewesen und war eben mit ein paar tüchtigen Wunden aus dem siebziger Feldzug zurückgekommen. Seine Ritterlichkeit hatte ihm ihr Herzchen erobert, wie ihre puppenhafte Niedlichkeit ihr das seine gewonnen hatte. Sie waren beide sehr glücklich gewesen, und es war keinem von ihnen in den Sinn gekommen, daß dies eine Mesalliance sein könne. Daß man jedoch das harte Wort in der Gesellschaft mit Bezug auf ihre Verbindung gebraucht hatte, es ließ sich leider nicht wegleugnen.

In dem kleinen Persönchen wohnte eine Energie, wie man sie wahrhaftig nicht in ihr gesucht hätte. Seit dem Tage ihrer Hochzeit führte sie das unumschränkte Regiment im Hause; und Seine Durchlaucht Fürst Egbert von Winterfeld beugte sich diesem Regiment ohne Murren und ohne Klagen. Er hätte ein Lügner sein müssen, wenn er gesagt hätte, daß er nicht trotz aller Furcht vor der gestrengen Gemahlin rechtschaffen glücklich mit ihr geworden wäre. Es war ihm wohl ein wenig schmerzlich gewesen, daß sie ihm seine „kleinen Passionen“ nach und nach mit unerbittlicher Grausamkeit abgewöhnt hatte, weil sie nicht standesgemäß waren. Aber er hatte das doch sehr bald verschmerzt, und es gewährte ihm viel eher Erleichterung als es ihm Unbehagen machte, daß sie das Denken ein für allemal für ihn übernahm. Er hatte eigentlich niemals aufgehört, sie zu lieben, auch dann nicht, als die stürmische Leidenschaft der ersten Jahre starb. Und er hätte hilflos in der Welt gestanden wie ein Kind, dem der Tod die Eltern geraubt hat, wäre sie von ihm genommen worden.

Seine kühnen Worte reuten ihn eigentlich schon, da er sie kaum ausgesprochen hatte. Aber sie reuten ihn noch ein gut Teil mehr, als er ihre Wirkung zu fühlen bekam.

Ihre Durchlaucht saß vielleicht zwei Minuten lang, ohne sich zu regen. Dann aber schluchzte sie laut auf, tief und schmerzlich, große Tränen rannen über die Wangen, die einmal rund und rosig gewesen waren wie die eines Apfels, und die nun aussahen, als habe man diesen Apfel in eine Ofenröhre gelegt. Und der ganze Körper, der noch zierlicher und puppenhafter geworden war, als er dereinst gewesen, wurde vom Weinen geschüttelt.

„Eg—g—g—bert! Oh, wie schlecht bist du! Das ist der Dank, daß ich dir allezeit eine treue und aufopfernde Frau gewesen bin, das ist der Dank! Du bist meiner überdrüssig geworden, du willst dich meiner entledigen! Und es kommt dir auf die Mittel nicht an, deren du dich dabei bedienst! Aber ich will es nicht dahin kommen lassen, daß man mich mal—trä—tie—iert! Ich gehe! Ich gehe auf der Stelle! Nur dem Andenken meines Sohnes will ich noch leben! O mein Himmel — warum hast du auch ihn von mir genommen!“

Der arme Fürst zerfloß in Mitleid.

(Fortsetzung folgt.)

Plannäßiges Annoncieren in der beswerbreitesten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Der Krieg ist eine Geißel; er ist ein notwendiges Uebel, weil die Menschen verderbt und böse sind, weil die Annalen der Welt bezeugen, daß man ihn zu allen Zeiten geführt hat, und vielleicht, weil der Schöpfer der Natur gewollt hat, daß es unaufhörlich Umwälzungen gibt, um die Menschen zu überzeugen, daß es in diesem sublunarischen Reich nichts Beständiges gibt.

Friedrich der Große.

Der gerade Weg der beste.

Jagdnovelle von L. Vincent.

(Nachdruck verboten.)

„Aber Eva, wie soll ich denn deinen Papa kennen lernen, wenn ich ihm keinen Besuch machen darf?“

„Ja, Liebster, das ist mir vorerst auch noch nicht ganz klar; wir müssen es eben dem Zufall überlassen —“

„Und das kann noch sieben Jahre dauern. Nein, Evchen, es muß irgend etwas geschehen. Mir wäre es ja das sympathischste, offen und ehrlich vor deinen alten Herrn hinzutreten und ihm zu sagen: „Herr Major, ich liebe Ihre Tochter, wollen Sie sie mir zur Frau geben?“ Aber du meinst ja, das ginge nicht!“

„Nein, das geht auf keinen Fall, Rudolf. Er würde dir mit einem schroffen Nein antworten, und dann wäre alles verloren; denn Papa ist furchtbar eigensinnig. Du mußt ihn zufällig kennen lernen und ihn zu gewinnen suchen, ehe er überhaupt von unserer Liebe etwas merkt.“

„Ja, aber wie, Eva? Wie?“

„Noch weiß ich's nicht. Aber laß mich nur, ich werde es schon machen. Und jetzt muß ich nach Hause, denn wenn ich beim Abendbrot fehle, ist Papa sehr ungnädig.“

Eva Lindberg war das einzige Kind eines pensionierten Majors. Sie hatte die Mutter sehr früh verloren und war von einer unverheirateten Schwester ihres Vaters erzogen worden, die wenig Einfluß auf das wilde, von dem einsamen Mann verzogene Kind hatte.

Im vergangenen Winter hatte sie ein Bruder ihrer Mutter, ein höherer Justizbeamter, nach Köln eingeladen, um dort die Karnevalsfreuden zu genießen. In seinem Hause hatte sie den Referendar von Halden kennen gelernt, der jetzt als Assessor nach Berlin versetzt war. Die beiden Herzen hatten sich rasch gefunden, und es galt nun, den Major zu gewinnen, der schon öfter erklärt hatte, er werde seine Töchter niemals einem Zivilisten geben.

Wenige Tage nach der Unterredung mit Eva, die im Tiergarten stattgefunden hatte, erhielt Rudolf ein Briefchen der Geliebten. „Ich habe etwas gefunden,“ schrieb sie. „Nächsten Sonnabend eröffnet Kommerzienrat Koppenstein die Hühnerjagd auf seinem großen Revier in der Mark. Papa ist dazu eingeladen, und da dein Schwager mit dem Kommerzienrat befreundet ist, so wird es dir sicher nicht schwer fallen, auch eine Einladung zu erhalten. Nach der Jagd ist großes Herrendiner, und die ganze Gesellschaft bleibt auch den Sonntag über dort, so daß die Bekanntschaft mit Papa sich ganz zwanglos anbahnen wird. Also mach' deine Sache gut, liebster Schatz, bring' mir recht viel Hühner zur Strecke, das imponiert meinem lieben Alten. Und laß auch zwischendurch einfließen, daß du Reserveoffizier bist, weil er doch so viel auf den bunten Rock gibt.“

„Lieber Himmel,“ dachte Rudolf, „ausgerechnet zur Hühnerjagd! Da werde ich dem guten Major wohl nicht sehr imponieren.“ Trotzdem tat er aber die nötigen Schritte, um durch Vermittlung seines Schwagers eine Einladung zu erhalten, was ihm auch gelang. So kam der Sonnabend heran, und Major Lindberg begab sich mit seinem alten Freund Holdstern, der auch zu den Jagdgästen gehörte, per Droschke nach dem Görlitzer Bahnhof, um den Frühzug zu benutzen. Als sie ihr Ziel fast erreicht hatten, sauste ein Automobil an ihnen vorüber, und darin saß ein Jäger, bei dessen Anblick der Major ausrief: „Donnerwetter! Der hat sich wohl geirrt und meint, es sei heute schon Sonntag! Guck dir mal den Kerl an, Holdstern!“

Dafür war's nun allerdings zu spät, aber die beiden Herren sollten noch das Vergnügen haben, den Betreffenden ganz genau zu sehen; denn wie sie den Bahnsteig betraten, stand er da, und zwar in eifriger Unterhaltung mit dem Kommerzienrat.

„Himmlische Güte!“ rief Holdstern, „das ist wohl der aus dem Auto! Na, da hast du recht, Major! Der täte besser, am Sonntag hinauszufahren! Bist du nicht geblendet von dem Glanz?“

In diesem Augenblick hatte Koppenstein die beiden erblickt, kam mit seinem Begleiter auf sie zu und stellte die Herren einander vor.

„Du nimmst dich wohl draußen Herrn von Haldens ein bißchen an, Lindberg? Es sind noch mehrere andere Herren dort, so daß ich mich ihm nicht so widmen kann, wie ich wohl möchte. Der Herr Assessor ist erst vor kurzem nach Berlin versetzt und Schwager eines lieben Freundes von mir.“

Der Major verbeugte sich schweigend, und die Herren begaben sich, begleitet von ihren Hunden, nach dem Abteil. „Wie kommst du denn zu dem, Koppenstein?“ fragte Lindberg auf dem Wege dahin, während die beiden anderen voranschritten. „Das ist ja der Sonntagsjäger, wie er im Buche steht.“

„Ach, weißt du, Major, es huldigt nicht jeder deinem Grundsatz: „Je schlechter die Juppe, desto besser der Weidmann!“ Der junge Mann kann trotz seiner eleganten Ausrüstung ein ganz guter Jäger sein. Und außerdem, ich sagte dir doch schon, er ist der Schwager eines lieben Freundes. Also nimm dich seiner ein bißchen an, ja?“

Im Abteil wurde nicht viel gesprochen, denn die Herren Hunde hatten sich der Unterhaltung bemächtigt. Der edle kurzhaarige Gebrauchshund des Assessors — er hatte ihn von seinem Schwager geliehen — wollte sich durchaus nicht mit dem ruppigen Rauhhautz Holdsterns und mit des Majors schneidigem Vorstehhund vertragen, während Beß, Koppensteins Schweißhündin, ruhig ihrem Herrn zu Füßen lag. Es wäre zu einer regelrechten Beißerei gekommen; denn soviel Mühe Halden sich auch gab, er konnte seinen Tell nicht zur Ruhe bringen. Aber die beiden anderen Herren sprachen ein paar energische Worte mit ihren Hunden, und so gab's denn bald Ruhe, die nur hin und wieder durch ein wütendes Knurren Tells gestört wurde. So konnten denn schließlich doch noch ein paar Worte gewechselt werden, und Halden benutzte die Gelegenheit, zu erzählen, daß er im vergangenen Sommer bei den Königshusaren in Bonn seine Oberleutnantsübung gemacht habe.

An der kleinen Station wartete ein Break, das die Jagdteilnehmer direkt ins Revier führte, wo die übrigen Eingeladenen, Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft, ihrer bereits harrten. Während Koppenstein mit diesen ein paar Worte der Begrüßung sprach, nahm der Major sich den Neuling vor, orientierte ihn kurz, bat ihn dann, sich rechts hinüber zu halten, während er geradeaus gehen wolle. Damit machte er seinen Waldo los, der auch sehr bald Hühner in der Nase hatte und gleich darauf fest vorstand.

Unterdessen hatte der Assessor den heftig an der Leine zerrenden Tell ebenfalls abgelöst, und heidi! hast du nicht gesehen, schoß der an Waldo vorbei, ihn fast über den Haufen rennend, und stieß natürlich die Hühner

Ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis

Hellpothstr. 28

Brautpaar sucht zum 1. April oder 1. Mai eine abgeschl. 3—4

Zimmer-Wohnung

Offerten erb. unter M 7994 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

14 Morgen

Grundstücke

mit aufgeschlossenen sehr guten Sandsteinbruch bei Westhofen zu verkaufen oder zu vermieten

Aug. Weber

Hagen, Aschenbergstr. 14.

Eine herrschaftliche

Wohnung

zum 1. April 1914 zu vermieten. Offerten unter 8021 an die Geschäftsstelle d. Ztg erbeten.

Zur

Selbst-bereitung

sämtl. Liköre, Branntweine, Punschextrakte etc. nehmen Kenner einzig und allein nur die berühmten Original-Reichel-Essenzen.



Marke „Lichtherz"

Echte Destillate und Extrakte. Ein Versuch i. hochlohnend und die Ersparnis ungeahnt gross! Man fordere nur die echten Reichel-Essenzen mit dem „Lichtherz" und verweigere jede Nachahmung. Otto Reichel Berlin 50 Verhölles, illustr. Rezeptbuch völlig kostenfrei! In Schwerte bei W. Heppe Nachf., Max Mehlhose.

Wer verk. sein Grundstück ganz gleich welcher Art auch n Geschäft, Fabrik, Landwirtschaft ca.? Verl. Sie meinen kosten- u. bedingungslosen Besuch. Conrad Otto fr. E. Kommen Nachf.) Köln a. Rh., Kreuzg. 8.

Wohnungen

vermieten Sie schnell durch ein Inserat in der Schwert. Zeitung.

Kleine Familie, 2 Personen, sucht zum 1. April eine

2 Zimmer-Wohnung.

Offerten unter M. 7926 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Zur Glocke!

Von Sonntag den 7. ab.

Großes Preisschießen.

Es werden schöne Gänse ausgeschossen.

Hierzu laden freundl. ein W. Stamm, Die Veranstalter.

Zum Adler.

Hagenerstraße.

Varietee und Singspiel-Hallen.

Heute Samstag und Sonntag

Große

Spezialitäten-Vorstellung.

Betty Brandow Soubrette

Willy Eckardt gen. d. gen. Unikum

Trio Bernhardi Tanz-Soubrette

Willy u. Betty Brandow modernes Gesang- und Spiel-Duett.

Rosita Blumenfeld mit ihren dressierten Hunden

Neu für Schwerte!

Die große Attraktion.

Samstag Abend Anf. 7 Uhr

Sonntag von 11—1 Uhr

Gala-Matinee.

Nachm. Anf. 4 Uhr.

Eine freundl. 2 Zimmer-

Wohnung

(1. Etage) mit Bodenzimmer, Stallung und zugehörigem Gartenland in der Hermannstraße ist per sofort zu vermieten. Auskunft erteilt

Carl Hohenschwert, 6901 Ostenstraße.

Herrschaftliche

abgeschl. Etagen

von 5 Zimmern, Badezimmer, Vorratskammer, Erker, Veranda mit Vor- und Hausgarten zu vermieten. 6409

Wilhelm Luch, Königstr. 5a

Freundlich möbliertes

Zimmer

sofort oder später zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 7925

Auf zum Markaner.

Lasse am Sonntag 1 Partie

Hasen u. Gänse

ausschießen.

Künckler.

Schwerterheide.

Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. d. M. werden in meinem Lokale

lebende Gänse

ausgeschossen.

Wirtschaft Düllberg, früher Sprawe.

Der Veranstalter.

Sonntag nachmittag

Ausflug

zum

Wellenbad.

Bartsch.



Turn- u. Sport-Club Schwerte.

Sonntag nachm. 3 Uhr

General-Versammlung.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstandswahl.
4. Lokalfrage
5. Sonstige Angelegenheiten.
6. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Futtermöhren

Steckrüben

empfiehlt billigst

L. Weinberg.

Metropol-Theater

Brückstrasse 12 **Direkt am Markt**

„Zum alten Rathaus"

Nur heute Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Dezember.

Das gelobte Land.

Ein Abenteuerroman aus den Goldfeldern Afrikas in 3 Akten.

Hauptdarsteller: Fräulein Franceska Bertini als Miss Betty Reed. Herr Amilio Chiosse als Bankier William Gracn. Herr Albert Collo als Ingenieur Georg Traylow.

Monopolschlager:

Von Indianern überfallen.

Bis jetzt der spannendste und aufregendste Indianer-Schlager.

Für diesen Monopolschlager besitzt das Metropoltheater das Erstaufführungsrecht für Schwerte.

Wunderbare Naturaufnahmen 3 Akte Packende Szenen.

Der Freibeuter.

Eine Jagd zu Wasser und zu Lande entrollt sich in diesem ganz hervorragenden 3aktigen Drama vor unseren Augen.

Nur auszesuchte Schlager! Nur ausgesuchte Schlager!

Leo als Junggeselle. Humor.

Polidors Erbschaft. Köstlich.

Bubis Streifzug. Reizende Komödie.

Adolar im Bade. Riesig humorvoll.

Rezitation: Herr Emil Büchel. Klavier u. Harmonium: Herr Ernst Gräfe

Samstag: Anfang 6 Uhr. Sonntag: Anfang 2 Uhr.

Kindervorstellung: Sonntag von 2 bis 6 Uhr.

„Reichskrone". Vornehmstes und größtes Lichtspiel-Theater in Schwerte.

Programm vom 6. und 7. Dezember — Erstes und alleiniges Aufführungsrecht dieses großen Monopolschlagers.

Der Thronfolger oder **Fürstensohn und Försterstochter.**

Ein selten schönes und großzügiges Liebesdrama aus dem Leben eines Fürstensohnes in 3 Akten. Die Hauptrolle liegt in Händen des berühmten Darstellers Carl Clewing vom Königl. Schauspielhaus in Berlin. Kurze Szenenfolge: 1. Fürstensohn und Försterstochter. 2. Der Herzog verbietet den Verkehr mit der Försterstochter 3. Die Flucht durch das Fenster 4. Die Verschwörung des Thronprätendenten. 5. Janina und die beiden Offiziere. 6. Die Försterstochter versöhnt Herzog und Neffen.

Fürstensohn und Försterstochter.

Wenn die Liebe stirbt — bricht das Herz; aber es gibt Herzen, die auch dann noch stark bleiben müssen. Weil diese Liebesgeschichte eines Thronfolgers vielfach an wahre Begebenheiten erinnert, darf die lebenswahre Schilderung der Beachtung weitester Volksschichten sicher sein. Aus der Weltgeschichte für das Leben geschöpft, wird das Interesse auf allen Seiten ein derartig großes sein, daß man die Vorführung dieses Dramas aus dem Leben eines Fürstensohnes als ein Ereignis bezeichnen darf, wie es das Lichbildtheater seit Jahren nicht erlebt hat.

Dieser Schlager wurde in Berin hundertmal vor stets ausverkauftem Hause vorgeführt.

„Der Liebe Flammen." Margarete Burg, die Tochter der Inhaberin eines Spielhauses fühlt sich tief unglücklich in dieser Umgebung. Leo Stern, einer der Besucher des Hauses, erkennt ihren Wert und macht sie zu seiner Frau. Spannendes Drama. 2 Akte.

„Verlorenes Lebensglück." Leutnant Robert Eckardt, der Bruder von Pastor Eckardt, wird während des Manövers Gast beim Gutsbesitzer Reimann. Der Pastor hat eine tiefe Neigung zu dessen Tochter Helene. Er opfert aber sein Lebensglück aus Liebe zu seinem Bruder. Geschichte aus dem Leben. 2 Akte.

Vater Beulemeester. Humoreske. **Liebesdiplomatie.** Humoreske. **Uebungen spanischer Kolonial-Truppen.** Interessante Naturaufnahme.

Pathé-Journal. Neues aus aller Welt.

Niemand versäume dieses großartige, abwechslungsreiche Programm anzusehen.

Wochentags Eintrittspreis: 20, 30 und 40 Pfg.

Erstes Schwerter Partiewarenhaus

Inh.: **Gustav Franken** 8000

Hüsingstrasse 10 vis à vis **Metzger Lewe**

Wer bei mir kauft, spart Geld!

Hatte wieder Gelegenheit, grosse Posten Schuhwaren und Konfektion weit unter Preis einzukaufen, welche bis Weihnachten spottbillig verschleudert werden.

Herren-Stiefel solid und stark 6.50 5.50	4.95	**Damen-Stiefel** neue Formen . . .	4.95
Herren-Stiefel mit und ohne Lackkappen	6.75	**Damen-Stiefel** elegante Formen mit Lackkappen	6.75
Herren-Stiefel elegante Ausführung 10.50 9.50	7.50	**Damen-Halbschuhe** elegant . . . 4.95	5.75

Kamelhaar-Schuhe

— — in allen Preislagen. — —

Anzüge, Ulster, Capes,

Uhren, Ketten etc.

zu nie dagewesenen Preisen.

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von 3 Mark an

ein praktisches Weihnachts-Geschenk.

Zentral-Hotel Sternberg.

Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 5 Uhr,

Künstler-Konzert

Familie Dittmann.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

7995 C. Jungesblut.

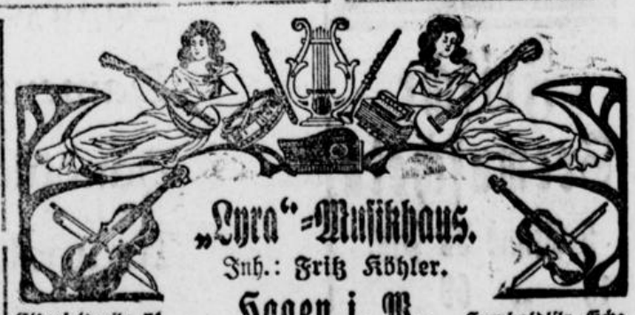
Eppinghausen richten unsere Wohnung ein.

Diese Worte ziehen immer weitere Kreise.

Warum? Weil Gebrüder Eppinghausen in Dortmund auf allen Gebieten der Wohnungskunst stets das Neueste bringen und die Firma in Bezug auf Auswahl und Leistungsfähigkeit mit zu den ersten deutschen Unternehmungen zählt. Verlangen Sie unsere Kataloge.

Möbelfabrik

Gebr. Eppinghausen, Dortmund.



„Lyra"-Musikhaus.

Inh.: Fritz Köhler.

Elberfelderstr. 71 **Hagen i. W.** Humboldtstr.-Ecke

7537 empfiehlt

Musik-Instrumente

Zubehöre und Ersatzteile jeder Art.

Saiten

Musikalien, Grammophone und Schallplatten.

Reparaturen fachgemäß.



Herren-Moden

Riesen-Auswahl!
Billigste Preise!

Ulster, Paletots und Anzüge

Hosen,
Loden-Joppen,
Bozener Mäntel und Pelerinen.

Spezial-Geschäft I. Ranges

Paul Brenne, Schwerte

Brückstrasse 10, im Hause des Restaurants „Zum Stadtkeller".



Dicke Männer

sowie schlanke Herren finden die richtig passende Kleidung.

Marengo-Paletots mit u. ohne Samtkragen

I und II reihig, in leicht und schwer. Die grosse Mode!
18.— bis 65.— Mark
fertig am Lager.

Spezial-Abteilung:

Knaben-Anzüge

vom einfachsten bis zu den elegantesten Neuheiten.



Schul-Anzüge

jeden Alters finden Sie in bekannter Güte bei konkurrenzlos billig. Preisen.

Paul Brenne,

Brückstrasse 10.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet!



Frische Seemuscheln
5 Pfund 35 Pfg.
10 „ 60 „
Kaufhaus für Lebensmittel,
Brückstraße.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet!

Neben Manufakturwaren aller Art empfehle ich **in besonders großer Auswahl**

Unterröcke sehr preiswert in allerneuester Ausführung
Schürzen in verschiedensten Fassons für Damen und Kinder
Damenwäsche, Tischzeuge, Bettwäsche,
Handtücher, Taschentücher auf das reichste sortiert.
Krawatten, Serviteurs :: Bozener Mäntel
Ulster.

Ernst Müller, Schwerte, Ostenstraße 18.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Klüting
Ricka geb. Habig

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im 41. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
W. Klüting nebst Kindern
Villigst, Giessen, Kalthof, Hennen,
den 5. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Dezember, nachmittags 2¼ Uhr vom Sterbehause in Villigst und um 3½ Uhr in Hennen statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Ausschneiden!

Für Heilungssuchende.

Magnetopath
Paul Ernst Schmidt, Schwerte.

Sprechzeit: Jeden Donnerstag nachmittag von 2—5 Uhr im Zentralhotel (Restaurant) **Sternberg**, Ostenstraße 1.

Danksagung.

Ich litt längere Zeit an starken gichtartigen Schmerzen, Ziehen im linken Bein und hatte ein hartnäckiges Magenleiden. Von diesem Leiden hat mich Herr Magnetopath P. E. Schmidt in kurzer Zeit befreit ohne daß ich dem Geschäft fernzubleiben brauchte. — Für die vorzügliche Behandlung, die ich jedem Kranken empfehlen kann, sage ich dem Herrn Schmidt meinen besten Dank. **Friedrich Tillmann** Letmathe i. W.

Verband Westfälischer Arbeitsnachweise.

Die Arbeits-Nachweisstelle Schwerte
Liethstraße 4 **Fernsprecher Nr. 213**
vermittelt Arbeitskräfte aller Art
vollständig kostenfrei. 540

Erstklassige Versicherungsgesellschaft sucht für Schwerte und Umgegend einen

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision.

Schriftliche Angebote unter **M. 7910** an die Expedition dieses Blattes.

Angesehene **Versicherungs-Ges.** (Leben, Unfall, Haftpflicht) mit sehr günst. Sätzen u. Bedingungen sucht tüchtige, rührige

Vertreter.

Hohe Provisionen. Angebote unter **N. V. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 7915

Feuerversich.-Agentur.
Reichl. Provis. auch nebenher. Bei dauernden Erfolgen Gehalt und Reisespesen. Dortmund Postfach 109. 7977

Zum 15. Januar wird ein

kräft. Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht. Waschfrau und Büglerin wird gehalten. Lohn 20—25 Mark, **Dortmund, Kronprinzenstr 100.**

Auf sofort oder später ein tüchtiger

Klempner-Gehilfe

gesucht. 7923
Wilhelm Marten
Westhofen.

Suche zum 1 Januar

tücht. Mädchen

bei gutem Lohn.
Frau M. Reuter
Neue Apotheke.

Zum 1. Januar tüchtiges erfahrenes

Mädchen

für den Haushalt, sowie ein jüngeres **Mädchen** für die Apotheke gesucht.
Adler-Apotheke.

Bürogehülfe sucht bei christlich gesinnter Familie 8010
einf. Mittagstisch.
Offerten erbeten an **Figge**, Gaswerk, hierselbst.

Hinweis.

Der heutigen Auflage ist ein **Aufruf des Schutz-Vereins für Handel und Gewerbe** beigelegt, dem wir besonderer Beachtung empfehlen.
Die Geschäftsstelle.

Hinweis.

Die Firma **C. Braus, Schwerte** hat der heutigen Auflage ein Prospekt betr. **Geschenk-Werke aus dem Verlage Ullstein u. Co.** beigelegt, welchen wir geneigter Beachtung empfehlen.
Die Geschäftsstelle.

Hinweis.

Einem Teil der heutigen Auflage ist eine Beilage der **Firma Gebr. Kaufmann, Aplerbeck** beigelegt, die wir geneigter Beachtung empfehlen.
Die Geschäftsstelle.